

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 2-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

gefestes vom 9. Juni 1869, zum Gegenstande hat. Der Bescheidurtheil bewirkt, den Verkehrsstempelsteuerzins mit dem gegenwärtigen Münzsystem in Uebereinstimmung zu bringen.

— Der Reichsfangler veranstaltet am Geburtstage des Kaisers im Kongresssaale des Reichsfanglers-Palais ein größeres Diner, zu welchem bereits zahlreiche Einladungen an die hier anwesenden Botschafter, die landtässigen Fürsten und andere hochgeachtete Persönlichkeiten ergangen sind. — In den übrigen Ministerhotels finden ebenfalls an diesem Tage Diner statt, an welchen die höheren Beamten der Ministerien Theil nehmen.

— Die Meldung einiger hiesigen Blätter, daß der Direktor im Reichsfangleramt Dr. Michaelis für das erledigte Präsidium des Invalidenfonds in Aussicht genommen sei, ist verfrüht. Bis jetzt ist aber die Befegung dieser Sinecure noch nicht entschieden, auch wird in unterrichteten Kreisen bezweifelt, daß einem so jungen Beamten, wie Herrn Dr. Michaelis, diese Stelle überhaupt übertragen werden wird.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 21. März. Der Finanzminister hat in Bezug auf beschädigte und unbrauchbar gewordene Reichsschatzscheine eine Bekanntmachung erlassen, welche die vom Bundesrat ausgegangenen Bestimmungen weiter präcisiert. Demnach haben sämtliche Reichs- und Landescaffen die bei Zahlungen ihnen angebotenen beschädigten oder sonst unbrauchbar gewordenen Kassenscheine, deren Umlaufsfähigkeit jedoch noch zweifellos ist, anzunehmen, aber nicht wieder auszugeben, sondern an die Reichshauptkasse, die Oberpostkasse, die General-Staatskasse und die Regierungshauptkasse abzuführen. Die Kassenscheine werden von diesen Caffen gegen umlaufsfähige Reichsschatzscheine umgetauscht. Anträge auf Erlass für Reichsschatzscheine von zweifelhafter Umlaufsfähigkeit sind an die Reichsschuldenverwaltung zu richten.

△ **Kreuz**, 21. März. Für unser Schwesternstiftchen die Wev-
linghofen war der diesjährige St. Josepftag ein denkwürdiger.
Unter großer Vetheiligung der Gemeinde wurde die Einweihung
der von den verstorbenen Schwestern Kreuz und geistigten Wohl-
thätigkeits-Anstalt zum heiligen Joseph in würdiger und feier-
licher Weise durch den hochwürdigsten Pfarrer Herrn Dobner
vorgennommen. Die fromme Stiftung beruht auf einem von seiner
Majestät dem Könige genehmigten Schenkungsakte vom Jahre
1865, wonach die Anstalt unter Aufsicht des jetzigen katholischen
Bischofs, unter Leitung von geistlichen Schwestern stehen und zur
Aufnahme von alten Leuten sowie zur Erziehung von Waisen-
kindern bestimmt sein soll.

Zwischen erlassene Gesetze gestatten die Ausführung des Stiftungsaktes mit Bezug auf die Aufnahme von Waisenkindern nicht mehr. Auch sind der Unterstellung der Anstalt unter die Leitung von Ordensschwestern von Seiten der betreffenden dortigen Verordneten-Schreibereien entgegengefeuert worden. Nachdem die Zuziehung von drei, selbst von zwei geistlichen Schwestern nicht gestattet wurde, ist es

gepflegt wurde, ist es den rafflosen Bemühungen des Herrn Pfarrers Dohmen endlich gelungen, wenigstens eine Ordensschwester zur Pflege der Kranken zu gewinnen. — An dem Einweihungstage wurden zunächst 5 alte Frauen und 3 alte Männer in das bis jetzt für ca. 24 Bewohner eingerichtete Haus aufgenommen. Dasselbe ist außer großen Garten mit einer reichlichen Gelddotation versehen, und so eine in der That herrliche Stiftung, eine nicht genug zu schätzende Wohltat für die Gemeinde. Ehre den edlen Stiftern für dieses Werk echter christlich-katholischer Nächstenliebe. Geseget für alle Zeiten wird ihr Andenken sein!

Saarbrücken, 18. März. Die Saarbrüder Ztg. schreibt: „Der von der Wäpinger Angelegenheit her zu Ende gegangene Proceß zeigt schon der Umstand, daß viele Zeugen im Ganzen 11 400 Mark Gebühren bezahlt worden, nezu noch die Gebühren der Gerichtsvollzieher für Ladungen und Zahlungen treten.“

Högter, 18. März. Das am Samstag am hiesigen Gymnasium abgehaltene Abiturienten-Examen hat ein ungünstiges Resultat ergeben. Von den sieben Ober-Primanern, welche das schriftliche Examen gemacht hatten, wurden nur zwei zur mündlichen Prüfung zugelassen. Diese beiderseits

— Aus dem Reg.-Bezirk Minden geht dem H. Abl. folgende weitgereute Abschrift eines Reskriptbrieves zu: „Wohlw. Herr! Morgen komme ich und schlachte ihnen. Erst gehe ich nach B. . . und schlachte den, dann schlachte ich den Caspar und dann schlachte ich ihnen Herr Amtmann. Ihr H. Meyermeyer.“

Handels-Nachrichten.

Neuß, 22. März. (Wochenbericht.) Die Stimmung war wohl an unseren hiesigen Getreidegeschäften während der abgelaufenen Woche noch eine feste, insofern hat der Verkehr doch einigermaßen an Lebhaftigkeit verloren, was man bei Weizen hauptsächlich den bisherigen Unternehmungen zuschreiben berechtigt sein dürfte. Roggen ging noch gut ob. Gerste erfuhr kein: Veränderung. Safer sand zu höheren Preisen leicht Nachmer. Buchweizen behauptet. — Für Rüben hat sich die Tenbenz wieder beruhigt, in Folge dessen sind auch für Celsaten der Begehr verringerte. Wüldungen still. — Mehl schenkte man noch ziemlich Beachtung. Kleien knapp und fest.

Köln, 21. März. Amtliche Notirungen des Handelsmagaz. (Z)
 Weizen behauptet, hies. eff. R. 19.25—20.25 B., fremder
 8.75—20.00 B., per März —. bz., 18.75 B., 18.70 G., per
 Mai —. bz., 18.65 B., 18.60 G., per Juni —. bz., 18.75 B.,
 8.70 G.

Roggen behauptet, Hief. eff. M. 13.00—16.00 S., fremder
 2.30 16.00 S., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per März
 2.00 bz. 12.00 S., 11.95 S., per Mai — bz. 12.10 S.,
 2.10 S., per Juli 12.40 bz. 12.40 S., 12.35 S.
 Hafer still, ohne End per 50 Rfl. mit Gewicht von 42 Pfd. per
 0 Liter Hief. eff. M. 12.00—13.00 S., fremder 12.00—13.00 S.,
 per Mai 13.30 S., 13.00 S.

10-10-68

Deutschland.

NPC. Berlin, 20. März. Der Reichstag hielt heute seine 23. Sitzung. Die Verathung des Etats wird fortgesetzt. — Abg. v. Schmidt-Wittenberg berichtet zunächst Namens der Budgetcommission über das Cap. 5 der einmaligen Ausgaben im ordentlichen Etat, in welchem die Commission 1 460 000 M. (für Intendantur-Gebäude und Commandeur-Dienstwohnungsbäude, Neubau von Casernements &c.) gefürdet hat. Es knüpft sich hieran eine längere Debatte, in welcher Kriegsminister v. Kammerke namentlich die Bewilligung von 600 000 M., erste Rate für den Neubau einer Kaserne für das erste Garde-Regiment in Potsdam, bestritten. Diese Position wird dann auch gegen den Widerspruch der Budgetcommission bewilligt, während im Uebrigen die Beihilfe derselben genehmigt werden. — Es folgt der neuerliche Bericht der Budgetcommission, Referent Dr. Hammer, über das Cap. 6 des außerordentlichen Etats für Militärzwecke, in welchem die Commission 1 818 224 M. gefürdet hat und zwar: für den Erweiterungsbau des Verordnungs-Lagerzins und Kasernelements bei Hagenau anstatt 505 624 M. nur 212 400 Mark; — zum Neubau einer Caserne in Wittenberg (1. Rate) 200 000 M. fällt fort; — Neubau einer Infanteriecaserne in Kassel (1. Rate) 125 000 M. fällt fort; — Neubau einer Caserne in Frankfurt a. M. (3. Rate) anstatt 300 000 M. nur 700 000 M. und endlich Bau einer Infanteriecaserne in Leipzig 1 000 000 M. (1. Rate) fällt auch fort. — Abg. Graf Franckenberg tadelt die zu starke Verwendung amerikanischer Hölzer beim Bau von Casernen und sonstigen Festlichkeiten. — Kriegsminister v. Kammerke: Wenn von Seiten der Militärverwaltung amerikanisches Holz zu Bauten verwendet worden ist, so liegt das daran, daß in den besondern Fällen das deutsche Holz nicht reichte.

wissen kann, wie das amerikanische. Letzteres ist graver gewachsen, elastischer und altfester, also auch dauerhafter wie das deutsche Holz. Uebrigens ist der Verbrauch von amerikanischem Holz kein bedeutender, in dem Zeitraum von 5 Jahren ist überhaupt nur für 450 000 M. amerikanisches Holz zu Bauten verwendet worden. Ich kann Ihnen das Versprechen geben, daß die inländischen Produkte und Fabrikate den ausländischen nach Möglichkeit vorgezogen werden. — Abg. Richter-Hagen tritt den Ausführungen Frankenbergs entgegen. Wohin solle man kommen, wenn auch andere Interessenten hier ihre Waare anpreisen wollten. Im Abgeordnetenhaus habe ein konservativer Abgeordneter bereits viele Karpen empfohlen (Gritterlei). Hier wird nun für Holz Melane gemacht. Ich erwähle der Gierdenormalnuta ihr hohes

gigen Verfahren zuzubehalten, auf das Urtheil der Architekten mehr zu geben, als auf das der Interessenten (Beisatz). Abg. Graf Frankenberg gratulirt dem Vorredner zu der Ehre der Mitgliedschaft des Cobencnabns (Bärm links). — Abg. Richter hält es unter seiner Würde, auf diese Injurie des Vorredners zu antworten. Was die Beklamc dieser Herren anlangt, so möchte es sich vielleicht empfehlen, künftigh Proben ihrer Verkaufsartikcl auf den Tisch des Hauses niederzulegen (Geisterleil links. Unruhe rechts). — Die Anträge der Budgetcommission werden hierauf genehmigt. — Es folgt der mündliche Bericht der Budgetcommission über die Position im Etat des Auswärtigen Amts 75 000 Mark zur Unterstützung deutscher Schulen und anderer vaterländischer Unternehmungen im Auslande. — Die Commission beauftragt die Position zu bewilligen, gleichzeitig aber den Hrn. Reichsfamiliar zu eruchen, bei Aufstellung des nächsten Etats (Bärm links) die

aus Veracht zu nehmen, daß der zoologische Station in Neapel ein erhöhter Zuschuß im Gesamtbetrage von 30 000 M. überwiesen werde. Der Antrag der Commission wird nach längerer Debatte vom Hause angenommen. — Den Schluß der Beratung bildet die Prüfung der Wahl des Landraths Reinhardt für den Wahlkreis Schwarzburg-Sondershausen. Die Wahl wird beschlossen und werden dem Reichstanzler die eingegangenen Proteste zur Prüfung und Untersuchung der darin enthaltenen Thatsachen überwiesen. — Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. L.-O. Interpellation Wille, Antrag auf Abänderung der Gewerbeordnung und Wahlprüfungen.

NPC. In München starb gestern der bekannte altkatholische Professor Dr. Huber. Mit ihm ist eine der Hauptstützen des sogenannten Ultracatholicismus zusammengebrochen. Bei dieser Gelegenheit sei noch bemerkt, daß von den übrigen altkatholischen Priestern im deutschen Reich bereits 7 sich verheirathet haben.

— Unter den Vorlagen, welche den Reichstag noch in seiner gegenwärtigen Session beschäftigen werden, gehört auch der Entwurf eines Gesetzes, der eine Aenderung des Wechselstempelsteuer-

Oesterreich.

Wien, 19. März. Gestern wurden im Abgeordnetenhause zwei Interpellationen betr. Einführung von Wucherge-
setzen eingebracht. Das Neue Wiener Tageblatt, welches früher
Gegner von Wuchergeetzen war, verlangt heute nicht bloß die
Ausbreitung des für Galizien erlassenen Wuchergesetzes auf alle
im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, sondern
geradezu die Wiederherstellung eines gesetzlichen Zinsfußes, wel-
cher 6 pCt. nicht übersteigen dürfe. Das Blatt beginnt seinen
heutigen Artikel mit der Constatirung der Thatfache, daß die Auf-
hebung der Wuchergesetze nicht die erwartete Wirkung gehabt habe,
den Wucher durch den Lebensfluß an Capital und billigen Zins-
fuß zu beseitigen, und bemerkt hinzu: „Die Praxis hat eben,
wie in so vielen andern Fällen, die Unrichtigkeit der
Theorie dargethan.“ Wie schmerzlich die Erfahrungen sein
müssen, die das Land mit der Zins- und Wucherfreiheit gemacht
hat, kann man wohl aus dem Schlußsatze entnehmen: „In jedem
Falle muß gefordert werden, daß die Gesetze des Staates nicht
länger den schädlichsten, räuberischsten und grausamsten Geschäften
ihren Schutz gewähren, und daß die öffentliche Moral in den
Gesetzen ihren Ausdruck finde!“

Frankreich.
Paris, 20. März. Der Cardinal-Erzbischof von Bour-
beau hat den Kampf gegen die Jerr'schen Unterrichts-
Geseze durch einen Hirtenbrief eröffnet; die Proteste an-
derer Bischöfe werden folgen.

Paris, 20. März. Die Kammer genehmigte die Wahl Paul de Cassagnac's und nahm den Gesetzes-Entwurf Ferry's wegen Errichtung von Normal Schulen an. Die Commissions-Mitglieder sind den Gesetzesvorlagen Ferry's, mit Ausnahme zweier Mitglieder, günstig gestimmt.

England.

Dieser Tage fand eine Generalversammlung des Arbeiter-Friedens-Vereins statt. Bezüglich des kürzlich im deutschen Parlamente eingebrachten Entwaffnungs-Antrages beschloß die Versammlung einstimmig: „Dass jenen Mitgliedern des deutschen Parlamentes, welche für die Entwaffnung gestimmt, der beste Dank des Vereins gebühre und hiemit abgethan sei; der Conseil besse zugleich, daß trotz der geringen Stimmenzahl, welche der Antrag gefunden, die Unterträger desselben sich nicht entmutigen lassen, sondern ihre rühmlichen Anstrengungen fortsetzen werden.“ — Ein weiteres Votandum über die „Türkei“ wurde gestern Mittag veröffentlicht. Dasselbe umfaßt über 300 Seiten mit 354 Thepen vom 18. September bis zum 10. December verfl. Jahres.

Rußland.

— Der „Schlesischen Bzt.“ wird über die bereits kurz erwähnte Aufführung einer Drukeret der Riblischen in Petersburg folgendes berichtet: Im abgelegenen Stadtheile, in Guntjewskij Otkrow an der Niema, wurde die geheime Drukeret des revolutionären Centralcomitès entdeckt. Der Mann, bei dem geheime Druckpressen, Schriften und Votogramme vorgefunden wurden, ist der in Petersburg geborene Sohn eines einwanderten

Ambergurger Bürgers Namens Eischtedt. Er wurde, ohne Widerstand leisten zu können, im Bett abgerumpelt und gebunden und eine Wohnung genau durchsucht. Da fand man denn sämtliche Pressen, die zur Anfertigung der gegenwärtig über ganz Rußland verbreiteten Flugschriften gedient hatten, Tausende von Kopien derselben, wichtige Briefschaften aus Chartow, Oressa, Kirow und Mostau und ganze Ballen einer in London erscheinenden russischen Revolutions-Zeitung. Sämmtliche Briefschaften und Druckachen wurden mit Befehl belegt, Eischtedt aber der dritten Vertheilung überantwortet, von wo aus er nach der Petersburger Festung auf Wajissi Ostrow gebracht wurde. Eischtedt ist ein Mann in den mittleren Jahren, hatte zwar russische Universitäten besucht und ist in Rußland geboren und erzogen, Niemand aber hätte in ihm ein Haupt der russischen Nihilisten vermutet. Er ist, als ersten Gehülfen des Hofamts-Directors, war es natürlich verhältnismäßig leicht, Pressen und Druckachen aus dem Auslande einzuschmuggeln; denn Güter, die an ihn adressirt wurden, unterlagen keiner Controle. Die Pressen etc. wurden in Gärtingshäusern eingeschmuggelt, was um so leichter anging, als ich in Guntzienski Ostrow die Hauptbühnen des einfuhrverbotenen

Die Hauptinhalte der ersten beiden Teile sind:

Mühlst feiner, per 50 Liter mit Fass in Eisen. eff. in Par-
titen von 100 Ctr. M. 30.80 B., per Mai 30.60 B., 30.70 B.,
30.60 B., per Oct. — B., 31.50 B., 31.40 B.
(Landmarkt) Weizen M. 18.50—20.25; Roggen 13.25
—15.40; Gerste —; Hafer 12.75—13.50 bezahlt nach Qualität pro
200 Pfd. Zufuhren ca. 150 Tsd.
Greifeld. 21. März. Weizen schwere Sorte 20.00, mittlere
Sorte 19.00, leichte Sorte —. Roggen schwere Sorte 14.50
mittlere Sorte 13.50. Gerste schwere Sorte 20.00, mittlere Sorte
19.00, leichte Sorte —. Hafer schwere Sorte 14.30, mittlere
Sorte 13.00, leichte Sorte —. (Alles per 100 Kilo). Kartoffeln
(per 100 Kilo) 7.00. Stroh (per 100 Kilo) 3.60. Heu (per 100
Kilo) 4.50. Rindfleisch (per 1/2 Kilo) —. Schweinefleisch —.
Hammelfleisch —. Speck —. Butter 1. —. Eier (6 Stück) 4.00.
Berlin. 21. März. Weizen per April-Mai M. 175.50 B., Mai-
Juni 178.50 B., Juni-Juli 182.50 B., Herbst 188.50 B., Roggen
per April-Mai M. 121.50 B., Mai-Juni 121.50 B., Juni-Juli
123.50 B., Herbst 127. — B., Hafer per April-Mai M. 116. — B.,

Mai-Juni 118. — B., Juni-Juli 120.50 B., Herbst — B.,
Mühlst loco M. 59. — B., April-Mai 58.50 B., Mai-Juni 58.70
B., Herbst 60.30 B., Spiritus loco M. 51.40 B., April-Mai
51.70 B., Mai-Juni 51.90 B., Juni-Juli 52.70 B., Aug.-Sept.
54.20 B.
Antwerpen. 21. März. Petroleum ruhig. Markt dispon. frs.
22.25 B., per März 22.25 B., April 22.50 B., Mai 22.50 B.,
Juni 22.75 B., Sept. 24.50 B., Sept.-Dec. 25. — B. — Amerit
Schmalz Marke Wilcox dispon. fl. 20.75. — Amerikan. Speck long
dispon. frs. 65. short disp. 68. — Schweinefleisch frs. 54. —
Woll-Linse 86 Ballen kurz 88 1/2 123.30.
Antwerpen. 21. März. (Schluß.) Petroleum niedr. Dispon.
frs. 22. — B., 22.25 B., März 22. — B., 22. — B., April 22.25
B., Septbr. 24. — B., Sept.-Dec. 24.75 B.
Paris. 21. März. Mehl 8 Marken per März 60.25, April
60.25, Mai-Juni 60.50, Mai-August 60.75. Weizen per März
27.25, April 27.50, Mai-Juni 27.75, Mai-August 27.75. Roggen
per März 17.25, April 17.50, Mai-Juni 17.75, Mai-August 17.75.

Mühlst per März 83.25, April 83.75, Mai-August 84.25, Sept.-Dec.
85.50. Spiritus per März 56. —, April 56.25, Mai-August 57. 5,
Sept.-Dec. 57. —. Zucker weicher Nr. 3 per März 59.75, April
60. —, Mai-Aug. 60.50, Oct.-Jan. 59.25.

Pferdmarkte.

Paris. 20. März. Zugtrien waren: 2324 Ochsen, 458
Kühe, 83 Stiere, 1153 Kälber, 13325 Hammel, 3850 Schweine.
Verkauft wurden: 1736 Ochsen 402 Kühe, 75 Stiere, 1046 Kälber,
13135 Hammel, 3850 Schweine. Durchschnittspreise: Ochsen frs.
1.34—1.78, Kühe 1.08—1.62, Stiere 1.24—1.52, Kälber 1.60—2.30,
Hammel 1.76—2.02, Schweine 1.24—1.40.
London. 20. März. An den Markt gebracht waren 900 Stück
Hornvieh, 3000 Schafe, 100 Kälber. — Schweine. Bezahlt wurde
per Stone von 8 Pfd.: Ochsenfleisch 4 sh. — d. bis 5 sh. 2 d.,
Hammelfleisch 5 sh. — d. bis 6 sh 6 d., Kalbfleisch 5 sh. 6 d. bis
6 sh. 6 d., Schweinefleisch 3 sh. 6 d. bis 4 sh. 6 d.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 2. April curr.
Vormittags 10 Uhr, sollen auf meinem
Bureau zu Koenigsboden öffentlich an
den Wenigstfordernden verdingen wer-
den, zuerst:
a. der Neubau eines Schulhauses für
Morken-Harfß nebst Stall- und
Abtrittsgebäuden, veranschlagt zu
24700 M. + 2440 M., dann
b. die Anfertigung eines Brunnens
nebst Pumpe veranschlagt zu 370 M.
Pläne und Kostenanschläge liegen vom
20. v. Mts. ab bis zum Verdingster-
mine jeden Vormittag von 8—10 Uhr
in meinem Bureau offen.
Koenigsboden, den 17. März 1879.
Der Bürgermeister,
Raumanns.

Verpachtung zu Büttgen.

Am Donnerstag den 27. März
d. J., Nachmittags 3 Uhr,
zu Büttgen an der Wattmannstraße
im Wirtshaus von Herrn Gehlen
läßt Herr Johann Junter zu
Büttgen im Rotes wohnend, öffentlich
auf mehrere Jahre verpachten:
A. unter Büttgen gelegen:
2 Morgen 1 Ruth. 80 Fuß
Ackerland im Drieschfeld, neben
Matthias Stirten und Gebrüder
Bertrich,
143 Ruthen 50 Fuß Ackerland
an der Weidenberede, neben
Maasen und Wwe. Schieffer,
147 Ruthen Ackerland am Sal-
straßweg, neben Gimmers und
Hannen,
114 Ruthen Ackerland daselbst,
beiderseits neben Hag;
B. unter Kleinbroich gelegen:
2 Morgen 106 Ruthen Ackerland
am Willerweg, neben Paul Wilms
und der Eisenbahn,
114 Ruthen Ackerland an der
Rothausstraße, neben Koenigs,
96 Ruthen 60 Fuß ditto in der
Düpp, neben von Fürttenberg und
Gatther.
Neuß. Knein, Notar.

Verpachtung zu Rosellen.

Am Freitag den 28. März c.,
Vormittags 10 Uhr,
zu Rosellen, im Wirtshaus von Herrn
Wilms, läßt die wohlthätige ka-
tholische Kirchenverwaltung
von Kaldentirchen öffentlich auf mehrere
Jahre verpachten:
1. 3 Morg. 102 Ruth. 30 Fuß Acker-
land unter Barrenstein, auf der
Hoven;
2. 10 Morg. 20 Ruth. 80 Fuß Acker-
land unter Rosellen, hinter der
neuen Heide, in Barzellen.
Neuß. Knein, Notar.

Verpachtung zu Holzheim.

Am Freitag den 28. März c.,
Nachmittags 2 Uhr,
zu Holzheim, im Wirtshaus von Herrn
Mertens, läßt die wohlthätige ka-
tholische Kirchenverwaltung
von Kaldentirchen öffentlich auf mehrere
Jahre verpachten:
1. 2 Morg. 151 Ruth. 70 Fuß Acker-
land unter Holzheim am Commu-
nalwege, neben Arwein und Ber-
schieden;
2. 94 Ruth. 80 Fuß Ackerland daselbst
am Edelingerweg, neben der
Eisenbahn und Kirche von Holzheim;
3. 1 Morg. 140 Ruth. 80 Fuß Acker-
land daselbst am Boderatherpfad,
neben Wichelhaus und Weyer;

4. 3 Morg. 15 Ruth. 90 Fuß Acker-
land daselbst am Lindenweg, neben
Johann, Mertens und Wierich;
5. 2 Morg. 160 Ruth. 90 Fuß Acker-
land daselbst, neben der Dorfstraße,
Rivellip und Rirmann;
6. 6 Morg. 12 Ruth. 10 Fuß Acker-
land unter Neuf zwischen dem
Eppinghoveerweg und der Obererf.
Neuß. Knein, Notar.

Verpachtung in Holzheim.

Am Freitag den 28. März d. J.
zu Holzheim im Wirtshaus von Mer-
tens gleich nach der Verpachtung für
Kirche Kaldentirchen lassen öffent-
lich auf mehrere Jahre verpachten:
1. Herr **Geinr. Feder** in
Holzheim:
108 Ruth. 80 Fuß Land am
Blauensteinsweg neb. M. Schorn-
stein und Th. Mertens,
1 Morg. 44 Ruth. Land am Ed-
velingerweg neben P. Conrads
und H. Clemens,
110 Ruth. Land am Boderather-
weg neben Geiswiler Kemper und
Adam Gremer,
71 Ruth. Land an der Karwatten-
fuhr neben H. Arwein und P.
Feder.
2. Herr **W. S. Schlöffer** in
Holzheim:
2 Morg. 7 Ruth. Land am Com-
munalweg nach der Barriere ne-
ben Wb. Kluth und H. Jurt.
2 Morg. Land auf den 15 Mor-
gen neben Erben Feder.
Neuß. Knein, Notar.

Immobilienverkauf in Niederlaffel.

Am Mittwoch den 16. April c.,
Nachmittags 3 Uhr,
zu Niederlaffel im Wirtshaus von
Wno. Schmittmann lassen öffentlich
auf ausgedehnte Zahlungsstermine ver-
steigern:
1. **Geschw. Schroers i. Oberlaffel:**
10 Acre 70 Meter Ackerland unter
Heerd auf dem Weier, neben
Danischer und Keinarz, und
31 Acre 76 Meter Ackerland auf
der Grube neben Kneiffeld;
2. **Frau Wtw. W. J. Kalden.**
zu Niederlaffel und Kinder:
circa 100 Ruthen Baurrain aus
ihrem zu Niederlaffel am Commu-
nalwege nach Duffeldorf neben
Wno. Raspels und Albert Daners
gelegenen Erbe, in 2 Abtheilungen.
Neuß. Knein, Notar.

Verpachtung zu Büttgen.

Montag den 24. März c.,
Nachmittags 2 Uhr,
läßt Herr Joh. Pet. Holzappel zu
Rottes bei dem Wirtshaus Gehlen zu
Büttgen-Wattmannstraße
seine sämtlichen unter Büttgen
und Kleinbroich gelegenen, nach
der diesjähr. Ernte pachtlos wer-
denden Ackerländerien
in den bekannten Parzellen auf 9 feste
Jahre öffentlich wiederverpachten.
Neuß. Brandenbergs, Notar.

Mobilar- und Haus-Verkauf zu Holzbüttgen.

Dinstag den 1. April curr.,
Nachmittags 1 Uhr,
lassen Wittwe und Kinder Joh. Pet.
Käfers in ihrer Wohnung zu Holz-

büttgen theilungshalber öffentlich auf
Credit gegen Bürgschaft verkaufen:
1 frischmehlende Arbeitsstuhl, Karre,
Pflug, Egge, eine Partie Kuntel-
rücken und Dünger und sämtli-
che Hausmobilen aller Art.
Hiernach lassen dieselben bei dem
Wirtshaus Carl Boffen daselbst unter
sehr günstigen Bedingungen öffentlich
versteigern:
ihr zu Holzbüttgen gelegenes Haus-
erbe nebst Ackerland, groß 29 Acre
79 Meter, begrenzt von Wittwe
Conr. Korbmacher, Engelb. Reuter
und der Schule, welches vorher
auch unter der Hand käuflich ist.
Neuß. Brandenbergs, Notar.

Haus- Versteigerung zu Neuf.

Dinstag den 1. April 1879,
Nachmittags 3 Uhr,
lassen die Beneficiarinnen des verstor-
benen Notars Sels
ihr zu Neuf in der Friedrichs-
straße neben der Erft und Kau-
manns gelegenes Wohnhaus mit
Nebengebäude, Einfahrt, Hofraum,
Scheune und Garten,
zu Neuf im Wirtshausstotale von
Wilhelm Servaes unter günstigen Be-
dingungen öffentlich versteigern.
Neuß. A. Hinderkotte, Notar.

Holz-Verkauf zu Langwaden.

Am Mittwoch den 26. März d. J.,
Nachmittags 3 1/2 Uhr,
werde ich im Auftrage des Herrn Pet.
Leusgen zu Muckhausen bei dem
Wirtshaus Freyenberg zu Langwaden
50 Haufen Schlagholz (Eichen),
welches im Langwadenbusch liegt
und sich besonders für Bohnen-
stangen eignet,
öffentlich an den Meistbietenden ver-
kaufen.
Wevelinghoven, den 20. März 1879.
Notar Borren.

Verpachtung von 100 Morgen Ackerland. zu Weithoven.

Am Montag den 31. März d. J.,
Morgens 10 Uhr,
sollen bei dem Wirtshaus Cärten zu
Weithoven
ca. 100 Morgen Ackerland, welche
zu dem Rittershofe Helfenstein ge-
hören und besonders den Bewoh-
nern von Weithoven, Hoften,
Speck und Helfenstein sehr gelegen
liegen,
öffentlich an den Meistbietenden unter
günstigen Bedingungen verpachtet werden.
Wevelinghoven, den 20. März 1879.
Notar Borren.

Mobilar- und Vieh- verkauf. zu Neubrück.

Am Dienstag, den 1. April
d. J., Morgens 9 Uhr,
werde ich in der Wohnung des ver-
lebten Herrn Clemens Kroß zu
Neubrück die zu dessen Nachlasse ge-
hörigen Mobilargegenstände, insbesondere
1) Hausmobilen aller Art, als:
Lische, Stühle, Sophas, Secretäre,
Uhren, Gemälde, Betten mit Bett-

werk, 1 Clavier, Kleider, Glas-
u. Milchschänke, Ofen, Porzellan,
Kupfer- und Zinnlachen, Leinwand,
Gold- und Silberfaden u. dergl.;
2) 2 Kühe, 1 Pferd, 2 Schweine,
1 Ziege, 2 Karren mit eisernen
Achsen, 1 Extrapator, 2 Pflüge,
1 Wasmühle, 1 Walze, 3 Ecken,
1 Karre mit Leitern, 1 Hobelbank,
Wadgeräthschaften u. dergl.
öffentlich an den Meistbietenden auf
Credit und gegen gute Bürgschaft ver-
steigern.
Wevelinghoven, den 20. März 1879.
Notar Borren.

Verkauf eines Erbes zu Wevelinghoven.

Am Donnerstag, den 3. April
d. J., Nachmittags 5 Uhr,
werde ich in der Wohnung des Wirtshaus
Schmorrenberg hierelbst das den
Kindern Dreessen zugehörige und zu
Wevelinghoven in der Krumme gelegene
Erbe öffentlich an den Meistbietenden
zur Versteigerung ausstellen.
Wevelinghoven, den 20. März 1879.
Borren, Notar.

Verkauf eines Erbes zu Gölthrad.

Am Mittwoch den 9. April c.,
Nachmittags 4 Uhr,
werde ich in der Wohnung des Wir-
thaus Nix zu Gölthrad ein zu Gölth-
rad gelegenes und von Gölthrad
Durst gehöriges Erbe, bestehend in:
Wohnhaus, Hofraum, Scheune,
Stall und Garten, groß circa
70 Ruthen,
öffentlich zur Versteigerung an den Meist-
bietenden ausstellen.
Wevelinghoven, den 21. März 1879.
Notar Borren.

Verkauf von Schlagholz u. Neu zu Wevelinghoven.

Am nächst. Montag den 24. März
1879, Morgens 11 Uhr,
beim Wirtshaus Schmorrenberg zu
Wevelinghoven, lasse ich
ca. 100 Haufen schwe-
res Schlagholz
im Forstbroich zwischen Rothhausen
und Wevelinghoven lagernd und
einen ca. 25000 Pfund schönes
Wiesenhheu enthaltenden Schuber
im Mittelbend am Hofbusch stehend,
öffentlich und meistbietend verkaufen.
Stephan Klafen.

Verkauf

in der Leih-Anstalt von **A. Breuer**
in Neuf an der Tonhalle.
Donnerstag den 27. März, Morgens
9 Uhr, vom September u. Oktober 1878.

Vorläufige Verkaufsanzeige.

An einem näher bestimmten Tage
läßt der Schreiner Conrad Wassen-
berg zu Oelen eine große Partie neue
Möbel auf Credit verkaufen.

Kartoffeln.

Luzemburger rotte, sehr ge-
eignet zum Pflanzen, sowie neumwachsene
Pflanz-Kartoffeln empfiehlt
H. Prosch, Neufurth.
Eine Grube Dünger zu verkaufen.
Niederstraße 19.

Garantirt echt: Alle Feld-, Garten- und Blu- men samen in größter Auswahl. Sanz besonders empfehle: hiesigen Rothflee I. Qual., hie- sige Saatwiden, Luzerner, alle Grassamen sowie Prospekt-Saat- hafer und Gerste.

(Letztere ab Kiel). Preisverzeichnis auf
Verlangen versendet die Samen-
handlung en-gros & en-detail
Elbern-Ostermann.

Prima Saatwiden, do. Pferdebohnen, do. Soothafer, do. Sommerweizen.

Alle Artikel von zuverlässigen Oekono-
men und unter Garantie.
Peter Pesch, Neuf.
Fruchtmaller.

13 Malter rotte Pflanz-Kar- toffeln, sowie stets Oberländer, roia und weisse, auch zum Pflanzen ge- eignet. Billiger Preis. Lager bei **H. Reichhöfer** an der Bahn.

Selbstgezeugene Zwiebelsamen u. Erbsenreifer zu haben bei Wwe. Neuhauens, Neuf, Barriere.

Neumwachsene Pflanz- u. Kochkartoffeln,
Sommer-Saatwiden u. Gerste. Keuten.
Neumwachsene Saatkartoffeln,
Soothafer bei **F. Schellens**
am Markt.

Kartoffeln

in bekannter Güte zu haben
Bahnhof Grevenbroich bei
Alloys Seinen.

Schöner Roggenschrot zu M. 14 bei **M. Simons.**

Weizenkleien, Malzkeime,
Leinmehl unter Garantie stets vor-
rätig zu billigen Preisen bei
Joh. Abels, Osterath.

Beste Garten-Säme-
reien aller Art, beson-
ders ausnahmsweise dicke
Bohnen und frühe
Erbsen, alles holländischer Qualität. Für
die Echtheit des Samens wird garantirt.
Zu haben in der Fischhandlung von
Gottfr. Maasen in Königsboden.



Heute erbielt einen Transport bald-
tafelnder und frischmehlender Kühe
(holländischer Race), wozu Käufer er-
gebenst einlade.
J. Kaufmann,
Rheinstraße Nr. 16.

Mehrere abgezeichnete Acker-
und Omnibus-Pferde,
sowie Hofreiter tragende
Säue stehen zu verkaufen, wozu Käufer
ergebenst einlade.
J. M. Reichhöfer, Bahnhofstraße.
Neuf.



Ein grauer
Schäferhund
entlaufen, ohne Schwanz,
Name Stäp. Vor Anlauf wird ge-
warnt. Gegen Belohnung wiederzu-
bringen nach Oekover-Hof.
Schäfer Christian Wasel.

34, 25, Sept.-Dec.
cal-August 57, 5,
Aug 59, 75, April

4, 25, Sept.-Dec.
cal-August 57, 5,
Aug 59, 75, April

echt:
en- und Wn-
ter Auswahl.
empfehle:
Dual, hie-
uzerner, alle
opferst-Saat-

Verzeichniß auf
et die Samen-
en detail
termann.

wicken,
erbohnern,
sauer,
erweizen.
affigen Defono-
e.
sch, Neuf.
maller.

Pflanz-Kar-
Oberländer,
m Pflanzen ge-
Lager bei
u der Bahn.

tebelsaamen
haben bei Wwe.
barriere.

Kochkartoffeln,
schw. Reuten.
Kartoffeln,
Schellens

eln
oben
sch bei
s Reinen.
en u. Käufer
Gebr. Reuten.

chrot
mons.

Malzkeime,
ante stets vor-
en bei
s, Osterath.

artenfäme-
er Art, beson-
hmsweise bide
und frühe
Qualität. Für
wid garantirt.
nablung von
u Königsboven.

mann,
No. 16.

abnte Acker-
us-Pferde,
iner tragende
en, wozu Räu-

mann,
No. 16.

abnte Acker-
us-Pferde,
iner tragende
en, wozu Räu-

transport bald
stender Rube
zu Käufer er-

grauer
erhund
hne Schwanz,
kauf wird ge-
ng wiederju-
hof.
an Wafel.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen ge-
fallen, heute Morgen 11 Uhr un-
sern Vater, Schwiegervater, Groß-
vater und Urgroßvater, Herrn

Mathias Lichtschlag,
im hohen Alter von 90 Jahren,
in Folge Altersschwäche in ein
besseres Jenseits abzurufen.
Um stille Theilnahme bitten
**Die trauernden Hinter-
bliebenen.**
Grevendroich u. M.-Glabbad
den 20. März 1879.

Die Beerdigung findet Sonn-
tag, 23. d. Mts. Nachmittags
3 1/2 Uhr statt.

Das
Sargmagazin
von **A. Söhngen,**
Oberstraße Nr. 86, empfiehlt sein großes
Lager von den elegantesten bis zu den
einfachsten Särgen.

Möbel-Lager.
reichhaltiges, worin u.
A. empfehle: Schreib-
secrétaires mit Türen und Schubladen,
Eilberdränke mit oval Spiegel, Glas-
und Kleiderchränke, Galerie- od. Wäsche-
chränke, Commoden, Patent- und So-
phatische von Mahagoni und Nuß-
baum, sowie Sophas mit Marmors-
platten, eins- und zweischläfige Betts-
stellen, Walchtoiletten und Nachts-
chränke mit Marmoraufsätze, **Sopha's**
**ganz neu, solid und stark ge-
arbeitet,** mit Ledertuch und Damast,
von **10 Thaler und höher,** Caus-
seuse mit Rips- und Plüschüberzüge,
Stühle (in div. Sorten), Wimperstühle,
solid und sehr stark, zu **18 Sgr.** per
Stück. Tannene Möbel in reicher Aus-
wahl, sowie neue u. gebrauchte Oefen.

Unerbilligste Preise.

Chr. Schellens,

Michaelstraße 7.

NB. Gebrauchte Möbeln werden in
Lauch genommen.

Wegen Niederlegung meines
Geschäftes verkaufe von heute
ab meine sämtl. Waaren, als:
**Uhren, Gold-, Silber-
und
Alfenide-Waaren**
zu jedem nur annehmbaren Preise.
Neuf, den 21. März 1879.

Jacob Zimmermann.

Ich empfehle eine
sehr gute Auswahl in allen
Sorten von **Haar-
und Taschenuhren**
zu äußerst billigen
Preisen.

Reparaturen an allen Sorten Uhren,
Muscheluhren, Gold- und Silberuhren,
sowie Anfertigung neuer Taschenuhren
werden gut und billig ausgeführt.
Alles unter Garantie.

Wilh. Matuk,

Uhrmacher in **Grottenherten.**

Empfehle mich hierdurch in chemischer
Reinigung von Bettfedern in reeller Be-
dienung. **Frau Schulte,**
Dedensteppert, Münsterplatz hinter der
neuen Schule.

Geschäfts-Empfehlung.

Selbstverfertigte **Reinen,** gebleicht
und ungebleicht in jeder beliebigen Sorte,
schwerer **Gemden-Messel,** sowie
schöne **Oberländer Kartoffeln**
sind stets billig zu haben bei
Gebr. Loosen in Kapellen.

Ich zeige hiermit an, daß ich meine
Badeerei eröffnet und halte mich für
Uedesheim und Umgegend bestens em-
pfehlen. Verlaufe das 12pfündige
Schwarzbrod zu 80 Pfennige, Umlauf
gegen 10 Pf. Korn und 5 Pfennig
Brotlohn.

Achtungsvoll **L. Wörfert,**

Uedesheim.

Tonhalle in Neuf.

Sonntag (Väter), den 23. März 1879:

Trier-Concert

unter gütiger Mitwirkung von Fräulein **Christina Damm,** Pianistin aus
Köln, Fräulein **Anna Runkow,** Großherzog.-Sädl. Hofopernsängerin aus
Weimar, der Herren **Heinr. Branschmidt,** Concertsänger aus Bonn und
Carl Courvoisier, Violonist aus Düsseldorf, sowie geschätzter hiesiger
Dilettanten.

Das Programm siehe in Nr. 65 d. Stg.
(Die beiden Concert-Pianino's sind von Herrn Jacob Lorenz [Instru-
menten-Handlung in Neuf] freundlichst zur Verfügung gestellt.)

Anfang 6 1/2 Uhr.
Karten à 1 M. 50 Pfg. sind zu haben in der J. van Haag'schen
Buchhandlung, an der Kasse à 2 Mart.
Karten für Schüler des Gymnasiums und der höhern Mädterschule à 1 M.
beim Bevell des Gymnasiums.
Text der sämtlichen Gefänge à 20 Pfg. an der Kasse.

Palm-Kern-Kuchen

(Viehfutter)

mit garantirtem Minimalgehalt von 8% Fett und 15% Protein
empfohlen als Kraftfüttermittel.
Betreff der Qualität bieten vollständige Sicherheit

Gmans & Korten in Neuf.
Oberstraße 80.

Sämtliche
Farb- und Materialwaaren
u. A. fertig geriebene Oelfarben, rohes und geschabtes **Reinöl,** Fir-
nisse, **Politur, Terpentinöl,** echt köln. **Leim, Glaspapier,**
Bimstein, Schellack, Spiritus 90%, 96%, Pinel, Weisquaste u. i. w.
empfehlen in bester Waare und zu den billigsten Preisen
Ferdinand Walber
in Rheidt.

Die Oelfarben sind feinst geschlemmt sowohl für **Öl- als Wasser-**
Anstrich geeignet. Für **Schreiner** offerire sehr billigen **Möbellack** und
Kalk mache ich auf verschiedene Sorten **Ultramarinblau, Kalkgrün**
und **Weisquaste** besonders aufmerksam.

Je nach Bedarf entsprechend billigere Preise.

GUANO

der Peruanischen Regierung.

Hierdurch zeige ich an, daß ich dem Herrn **W. Fassbender** in Gre-
vendroich Lager des achten und unveränderten **Guano's** der peruanischen
Regierung gab. Der Guano wird unter voller Garantie des Gehaltes an
Stickstoff und Phosphorsäure geliefert und ist derselbe staubfrei von gleich
guter Beschaffenheit wie in früheren Jahren.

Gebr. van Ham, März 1879.

Fritz van Ham.

Für Land- und Ackerwirth.
1. Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt be-
kannten Futterrüben, werden 1-3 Fuß im Umfange groß und 3, ja 10-15
Pfd. schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Ausfaat geschieht Ausgangs März
oder im April. Die zweite Ausfaat im Juni, Juli, auch noch Anfangs August
und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B.
Grünfütter, Frühkartoffeln, Kaps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die
Rüben vollständig ausgewachsen und werden die zulezt gebauten für den Win-
terbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nähr- und
Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet
6 Mart, Mittelsorte 3 Mart. Unter 1/2 Pfund wird nicht abgegeben. Aus-
faat pro Morgen 1/2 Pfd.

2. Bokhara Riesen-Honig-Klee.

Dieser Klee ist so recht berufen, Futterarmuth mit einem Male ab-
zuhelfen, denn er wächst und gedeiht auf jedem leichten Boden. Er wird, so-
bald offenes Wetter eintritt, geerntet und gibt im ersten Jahr 3-4 Schnitt und
im zweiten 5-6 Schnitt. Man kann denselben unter Gerste und Hafer säen.
Mit letzterem zusammengeerntet, gibt er ein herrliches Futter für **Pferde.**
Mit letzterem zusammengeerntet, gibt er ein herrliches Futter für **Pferde.**
auch ist der Klee seines großen Futterreichtums wegen ganz besonders für
Milchkühe und Schafvieh zu empfehlen. Vollfaat pro Morgen 12 Pfd.
mit Gemenge 6 Pfund. Das Pfund Samen, echte Originalfaat, kostet 3 M.
Unter 1 Pfund wird nicht abgegeben.

3. Schott. Riesen-Carnips, Runkelrüben-Samen.

Diese Rüben werden in tiefgeadertem Boden 18-22 Pfd. schwer. Das
Pfund kostet 1 Mart 50 Pfg. Cultur-anweisung füge jedem Auf-
trage gratis bei

E. Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.

Frankte Aufträge werden umgehend per Nachnahme expedirt.

Städtisches Technikum

Rinteln a. d. Weser

für Bau- und Maschinenwesen, Geometer, Kaufleute, Maler. Schnelle
Vorbereitung zum Freiw. Examen. Meister- u. Ingenieurprüfung,
Breitschulung. Höchster Preis 300 Mart. Wohnung und vollständige
Verpflegung im Logirhause 27 Mart pr. Monat, bei Bürgern von 36
Mart pr. Monat an. Freitische. Programme unentgeltlich. Schnellige
Meldungen an das Direktorium.

Den Empfang der Frühjahrs- u.
Sommer-Waaren in reichhaltigster Aus-
wahl beehre ich mich ergebenst anzuzeigen
und mache ich besonders auf sehr schöne

Communionsachen

sowie Regen- und Sommermäntel in
den modernsten Facons aufmerksam.

Grevendroich. Adolph Hirtz.

Eiserne bronzirte
Blumentische
mit und ohne Aufsatz empfehlen
Geschw. Wienand.

Kinderwagen

in schöner Auswahl vorrätig bei
Geschw. Wienand.

Bettfedern, Daunen, Pflanzen-
daunen und wollene Floden,
sowie sämtliches fertiges Bett-
zeug und Manufakturwaaren
empfehlen die Bettwaaren-Hand-
lung von
Ignaz Lindner,
Niederstraße Nr. 36.

Eine complete
**Graupenmühlen-
Einrichtung,**
neuester Construction, steht billig zu
verkaufen.
Wo sagt die Exped. d. Stg.

Haus-Verkauf.

Das ehemalige Ruhrort'sche Haus
in der Gartenstraße mit zwei Hinter-
gebäuden, wovon eins als Maschinen-
werkstätte eingerichtet ist, ist unter gün-
stigen Bedingungen unter der Hand zu
kaufen.

Man wende sich an die **Neuper
Gewerbank c. G. i. Lique.**

Das Haus, Hammthorwall 34, ist
unter günstigen Bedingungen zu kaufen.
Näheres bei
Arnold Sturm, Niederstraße.

Fleisch-Hackmaschinen
und combinirte Holzbearbeitungs-
Maschinen empfiehlt
C. Sellen.

Frisch gebrannter, sowie alt gelochter
Kalk
stets vorrätig bei
Theodor Busch,
Rheinthor.

Kalk.

Eschweiler Kalk per Mtr. M. 3.20.
Dornaper " " " " " 2.80.
Wasserfall " " " " " 3.60.
Waggonweise billiger.
Zu haben Bahnhof Grevendroich bei
Aloys Seinen.

Schöner Arracan-Reis

16 Pfg. per Pfd., ballenweise billiger.
feinstgebr. Java-Kaffe
120, 140, 155 Pfg. per Pfd.
Wiederverkäufern Rabatt.
Aecht arab. Morcca
M. 1.60 gebrannt M. 2.-.
Berl. Getreidekühmel
M. 1.20 per Liter bei
Herm. Gerhartz
in Köln, Altenmarkt 73.

Mehrere schöne junge **Zuchthiere,**
englischer und holländischer Race, sowie
rein gebaltene **Lanter Runkelrüben-** und
jähmer **Kleefamen** zu haben auf Bid-
baufen bei Gledn.

Ein **Bolderwagen, Tilbury,** nebst Pferd
und Geschirr zu verkaufen.
W. v. f. d. Exp. d. Stg.

Ich wohne jetzt Bahn-
straße 5. Sprechstunde
Morgens von 8
bis 9 Uhr.
Grevendroich.

Dr. Weidenmüller.

Stuhlrohr,
Gespaltene Stuhlflächrohr,
beste holländische Stuhlbinsen
zu billigen Preisen.
Neußer Matten-Fabrik,
Hammthorstraße Nr. 26.

**Gymnastiken erhalten Nach-
hilfe.** Oberstraße 88.

Nachhilfe in allen Gymnasial-
fächern. Näheres Rheinwallstr. 1.

Eine Wohnung zu vermieten
und am 1. April zu beziehen.
Niederstraße Nr. 36.

Freie Speicherräume

bei
Jonas Hoffmann.

Eine Etage von 7-8 Räume oder
kleineres Wohnhaus auf Oktober gesucht.
Neuherle Offerten erbeten sub A. A.
in der Exp. d. Stg.

5 bis 6 Zimmer nebst Keller und
Garten zu vermieten.
Gerber Clements, Grevendroich.

Stiefle beste **Büttger Füchse,**
sowie **Pflanzkartoffeln**
sind stets vorrätig bei J. Krosch und
S. Gärten in Wechoven.

Kartoffeln,

rothe und weiße neu angekommen.
Niederstraße Nr. 24 S. Röttgen,
Markt Nr. 28 L. Reidt.

Kanker Damiegein,

beste und verschiedene Qualität, billig
zu haben. Bahnhof Grevendroich
bei
Aloys Seinen.

Ein **Bienenhaus,** 3 fast neue
Dierzonstöcke u. verschied. **Stroh-
körbe** sind zu kaufen bei
Lehrer **Kopf, Bärthel.**

Ein **Ladengestell** in gutem Zu-
stande steht billig zu kaufen. Wo, sagt
die Exp. und Robert Helfenlein,
Grevendroich

Weißer Sand fortwährend zu
haben in der Sandgrube am
Krahwinkel Busch.

Ein **Dienstmädchen** gesucht. Wo,
sagt die Exped.

Eine **Reisefedde** verloren zwischen
Uedesheim und Walscheidterhöfe, abzu-
geben gegen Belohnung bei dem Poli-
zeibeamten von Grimlinghausen und von
Uedesheim und bei Geschw. Schmitz
in Rorf.

Frischen **Kopfsalat**
und **Blumentohl** em-
pfehlen Jos. Mertens,
Kollstraße.

Meinen vom Königl. Schaumt als
tüchtig anerkannten **4jährigen Gengst,**
halte ich zum **Deden** bereit.
Königsboven 1879.
P. M. Schmitz.

Heute erbielt ich einen großen Trans-
port **Ponny's u. Doppelponny's.**
Philipp Stein,
Neuf.
Kapitelstraße am Bahnhofe.

12 **Faselschweine** zu verkaufen
auf Labirath bei Neufkirchen.

Schwarze Dyoner Concurrrenz Seidenstoffe, fest engagirt à M. 3.20, 4.—, 4.80, 5.75, 6.—, 6.50, 7.50, 8.—, 9.50, 10.—, 11.—, zollfrei gegen Cassa empfiehlt

Rudolf van Endert.

Die Seiden- und Sammet-Manufactur
von Jac. Spier, Neuss, Oberstrasse 108,
 empfiehlt zur Frühjahrs-Saison in großer Auswahl Cavalliers, Fichus, Schälchen, schwarze und farbige Seide, Sammete, so wie eine große Partie Reste schwarzer Seide zu Jaquets, Mantillen, zu ganz billigen Preisen.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich hiersebst unter der Firma

H. Lohmanns & Cie.
 ein Manufactur- & Confections-Geschäft.

Durch große und besonders günstige Einkäufe bin ich im Stande, allen Anforderungen in jeder Weise zu entsprechen und halte mein reichhaltig assortirtes Lager hiermit bestens empfohlen.

Neuheiten in Frühjahrs-Artikeln, als: Doukfin, Kleiderstoffe, Damen-Jaquets, Fichus, Mantelets u. sind in großer und schöner Auswahl vertreten; fertige Anzüge und Wäsche werden unter Garantie des guten Sitzens in sehr solider Arbeit billigt geliefert, ebenfalls alle anderen Sachen der Manufactur-Branchen zu besonders billigen Preisen.

Wevelinghoven, den 1. März 1879.

H. Lohmanns.

Mein Geschäft befindet sich in dem von der früheren Firma F. W. vom Rothen innegehabten Hause. Die von dieser Firma übernommenen Sachen werden zum Theil unter Kostenpreis abgegeben.

Geschw. Alsberg,

Düsseldorf, Breite- und Grabenstraßen-Ecke Nr. 2,
 empfehlen ihr großes Lager

fertiger Herren-Confection

und machen besonders aufmerksam auf:

Sommerüberzieher zu 15 M.
 Jaquettes zu 10 "
 Hosen zu 7 1/2 "
 Buxkin-Anzüge zu 24 "

Anfertigung nach Maas
 unter Garantie.

Für Communion:

Schwarze Anzüge zu 16 M.
 Mädchen-Jaquettes zu 8 "
 schwarz reinwollen
 Cachemir Elle 90 Pf.
 halbwollen Reys " 40 "
 schweizer Mull " 40 "

Moderner reinwollener Buxkin per Hose, 1 3/4 Elle,
 von 5 Mark an.

Abr. Lehmann, Büchel 5.

Reste schwarzer Seide zu ganz billigen Preisen empfiehlt
Jac. Spier,
 Neuss, Oberstraße 108.

Zickelfelle

werden zu den höchsten Preisen angekauft
Jac. Spier, Neuss, Oberstraße 108.

Billig! Billig! Billig!
Jos. Grolms, Schuhwaaren-Commissionsgeschäft,
 Niederstraße 71.



Bringe mein Schuhwaarenlager in empfehlende Erinnerung. Mache darauf aufmerksam, daß schon sämtliche Frühjahrsartikel vorrätig sind, welche ich bei billigen Preisen zur gefälligen Abnahme bestens empfehle. Die noch vorrätigen Winterjachen werden unter Kostenpreis abgegeben.

Gesellen-Verein.

Sonntag den 23. März, Abends 6 Uhr:
 Fest-Versammlung.
 Der Vizepräsident.

Grimlinghauser

Krieger Verein.

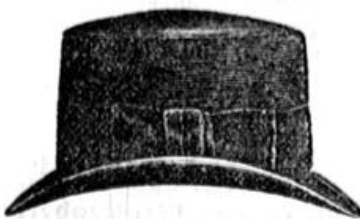
Sonntag den 23. d., Abends 6 Uhr
 im Vereinslokal zu Ehren des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers u. Königs
 General-Versammlung
 nebst Ankerfest.
 Der Vorstand.

Ich bitte die geehrten Kunden, mir die Strohhüte zum Waschen einzulenden.
 Achtungsvoll
 Nettchen Baum, Canalstr. 24.

Ein Müller, der das Schärfen deutsch. u. franz. Steine gründlich versteht, für eine kleine Handlungsmühle gesucht. Garathermühle b. Venrath.

Ein erfahrener Bäcker-Geselle gesucht.
 Niederstraße 21.

Mädchen mit guten Zeugn. erbalten auf 1. April gute Stelle durch Frau Köpinger, Gladbacher 47.



Hut-fabrik Reichenbach,
 Adm. Breitstraße 36A.
 Abbildungen der neuesten Façons mit Preis-Courant auf Wunsch franco.



Montag erhalten wir einen großen Transport oberländer Arbeitsochsen.

S. Mayer,

Niederwallstraße.

Ein starker Pommwagen ganz billig zu verkaufen bei
 Wwe. Sticker, Markt.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 67 der Neuz-Grevenbroicher Zeitung.

Samstag den 22. März 1879.

Zur Frage der Güter-Consolidation.

(Aus der Wochenschrift des Volkswirtschaftl. Vereins für Rheinland.)

Vorstand und General-Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen haben sich von Neuem mit der Frage beschäftigt: ob und in wie weit es sich im Interesse der rheinischen Landwirtschaft empfehle, die in den altpreussischen Landen geltenden Bestimmungen über die Consolidation (Zusammenlegung) der Grundstücke auf die französisch-rechtlichen Theile der Rheinprovinz auszudehnen. Die in dieser wichtigen Frage zu Tage getretenen Resolutionen lassen deutlich erkennen, daß sich in derselben zwei Gegenströmungen bemerklich machen. Eine Angelegenheit, welche die Lebens-Interessen unserer Heimath aufs tiefste berührt, verdient es gewiß, nicht bloß im Kreise von Fachgenossen besprochen, sondern auch vor das Forum der Öffentlichkeit gezogen zu werden. Auf diesem Wege werden die Gründe pro und contra am besten beleuchtet, Mittel zur Beseitigung wirklicher oder vermeintlicher Schäden gefunden und dem öffentlichen Interesse allseitig gedient. Geleitet von diesen Erwägungen hielt der Volkswirtschaftliche Verein für Rheinland dafür, in dieser Frage ebenfalls Stellung nehmend, eine Commission mit der Aufgabe zu betrauen, dieselbe einer gründlichen Erörterung zu unterwerfen.

Gestützt auf die gesammelten Materialien, i. sp. auf Informationen aus Distrikten, welche auf diesem Gebiete praktische Erfahrungen aufweisen, hat die Commission heute nach reiflicher Erwägung der in Betracht kommenden Verhältnisse folgendes Referat angenommen.

Der verehrliche Vorstand des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen scheint in der von ihm beantragten Ausdehnung der einschlägigen Gesetzgebung auf unsere Provinz gewissermaßen die Krönung des Gebäudes der freien Agram-Versammlung im Gegenfatz zur Gebundenheit der Scholle zu erblicken. Man sagt, die Aufhebung des Flurzwanges müsse durchgeführt werden, die mit ihm verbundenen Fesseln seien es, welche den strebsamen Landwirth in vielen Fällen der Laune, der Indolenz seines Nachbarn Preis gebe und nützliche Cultur-Verbesserungen erschwere. Erst durch die beantragte Maßregel werde die volle Freiheit des Eigenthums gesichert, eine höhere intensivere Entfaltung des Landbaues erzielt u. s. w.

Drei Haupt-Vorteile machen die Anhänger der Consolidation für ihre Bestrebungen geltend; nur auf diesem Wege, so heißt es, erzielen wir:

- 1) Sicherstellung des Grund-Eigenthums und Beseitigung unangenehmer Grenzstreitigkeiten, weil alle Grundstücke, künftig gehörig vermarktet, feste Grenzen erhalten.
- 2) Erschließung der Gewanne und der Einzel-Parzellen durch Anlegung eines geregelten Feldwege-Systems, womit zugleich ohne Belästigung der Nachbarn eine verbesserte Wirtschaftsmethode ermöglicht wird.
- 3) Erleichterung genossenschaftlicher Anlagen für Eindeichungen, Wiesenbauten, Ent- und Bewässerungen, überhaupt Meliorationen aller Art.

Diese Segnungen, wer wollte sie verkennen? Prüfen wir indessen genauer, so will es uns bedünken, daß sie bei wirklichem Bedürfnisse auch an der Hand der bestehenden Gesetzgebung mit Sicherheit erreicht werden können.

ad 1) Die Vermarktung anlangend, so ist diese, richtig ausgeführt, als das Haupt-Fundament des Catasters für die Sicherung der Parzellen-Grenzen von hohem Werthe. Allgemein angewandt, lassen sich dieselben mit größerer Klarheit herstellen, als es jetzt bei unseren oft mangelhaften Cataster-Documenten möglich ist, die ja vorzugsweise steuerlichen Zwecken dienen. Aber warum die obligatorische Vermarktung? In diesem Falle müssen die Interessenten umständliche, minutiöse Angaben machen, um darauf hin solche Cataster-Eintragungen zu begründen, welche in Streitfällen bei Gericht Grenz- und Eigenthumsrecht beweisen können. — Angaben, die in vielen Fällen kaum zu beschaffen sein würden. Eine allgemeine Vermarktung kann doch nur durch legislativen Zwang erzielt werden, der manchen Grundbesitzern Unmöglichen zu leisten auflegt, während auch heute schon ein Interessent speciell Vermarktung vom Nachbarn fordern darf.

.... Art. 646 b. G.-B. „Jeder Eigenthümer kann seinen Grenznachbar zur Abmarktung ihrer an einander stoßenden Grundstücke nöthigen. Die Abmarktung geschieht auf gemeinschaftliche Kosten.“

Da diese Bestimmung also genügt, sollte der allgemeine Zwang als eine unnöthige Bevormundung verurtheilt werden.

Es ist gewiß sehr zu empfehlen, wenn Gemeinden bei periodischen Revisionen des Catasters, bei Neuemessungen u. s. w. eine gemeinsame Vermarktung so weit möglich vornehmen lassen. Uebrigens kommen Grenzstreitigkeiten hier zu Lande nur selten vor, weil bei der jährlich wiederkehrenden Bestellung der Acker etwaige

Uebergänge, Grenzverrückungen u. dgl. bald entdeckt und berichtigt werden. Sowohl possessoriische Klagen auf diesem Felde, noch mehr petitorische, gehören zu den Seltenheiten. Bis zur Herstellung eines Eigenthums-Catasters muß also das erste Motiv auf sich beruhen bleiben und sollte nicht für die Consolidation ins Feld geführt werden.

ad 2) Die Behörden resp. Privaten haben es auch heute in der Hand, dem Mangel an Wegen wesentlich abzuhefen und den daraus entstehenden Flurzwang zu beseitigen. Nach Art. 682 b. G.-B. kann der Eigenthümer eines eingeschlossenen Grundstücks einen Weg über das Eigenthum seines Nachbarn reclamiren. Außer diesem Nothwege, den schon der einzelne Privatmann fordern darf, gestattet aber das Ressort-Reglement vom 20. Juli 1818 den rheinischen Regierungen, fehlende Vicinal-Wege, wo sie im öffentlichen Interesse geboten erscheinen, zwangsweise herstellen zu lassen.

Also auch ohne Consolidationsgesetz läßt sich das Erforderliche erreichen. Daß bei geeigneter Anregung auf dem Wege freiwilliger Associationen schöne Erfolge erzielt werden, beweisen die vielen trefflichen Feldwege-Genossenschaften im Regierungsbezirk Trier, welche, Dank der Beharrlichkeit der Herren Local-Abtheilungs-Director Limburg (Wittburg), Bürgermeister Thiele (Dierdorf) und einiger Gemeinde- resp. landwirtschaftlicher Casinoborstände, in's Leben getreten sind.

Die weise, aber außer Gebrauch gekommene Bestimmung der rheinischen Landgemeinde-Ordnung, daß die Bürgermeister vorzugsweise aus Grundbesitzern der eigenen Gemeinde genommen werden sollten, bezweckt offenbar eine Förderung dieser und ähnlicher, stellenweise nicht genügend gewürdigten Cultur-Bestrebungen.

Gleichwohl muß anerkannt werden, daß es in vielen Gemeinde-Markungen an einem den Bedürfnissen entsprechenden, geregelten Feldwege-Netz fehlt, daß in diesem Mangel die eigentliche Quelle des lästigen Flurzwanges, wo er noch besteht, gefunden werden muß, daß gerade dadurch die Ackerwirtschaft tief geschädigt wird, weshalb die Beseitigung dieses offenbaren Uebelstandes dringend geboten ist.

Hier an der Quelle des Uebels ist also anzusetzen; gegen eine Verbesserung der bestehenden Wege-Gesetzgebung ist wahrlich nichts zu erinnern, und wie schon in den letzten Jahren die Verleihung der Expropriationsbefugnis an einfachere Formalitäten geknüpft wurde, so dürfte

Inselice.

Dem amerikanischen Original von Mrs. Auguste Evans

Wilson nachgezeichnet von Lina Freifrau v. Berlepsch.

(Fortsetzung.)

3. Capitel.

Die melodischen Klostersglocken hatten zum Angelus geläutet. In den Räumen war Alles still und schweigend, das leise Murmeln des Springbrunnens allein unterbrach der Umgebung heilige Ruhe. Heiß und blendend floß das Sonnenlicht auf die gebietende Masse von Mauerstein und Schiefer, die in unregelmäßigen Erweiterungen, den Erfordernissen der Zeit entsprechend, vom schlichten Parallelogramm in weite Flügel abwichen, oder sich zu Seitencapellen und Hörsälen ausbaute.

Der Glockenturm, ursprünglich aus der Mitte des Klosters emporragend, war im raschen Fortschritte des Bauwerkes zurückgeblieben, trug aber nicht minder stolz das funkelnde Kreuz, das in die Umgegend hinausblitzte, unberührt von Alter und Umwelter, und dem Geranke des neibischen Epheu, der sein Gespinnst über Balken und Mauerbogen spannte und das zierlich durchbrochene gotische Thürmgebilde mit grünem Schleier umjogte hielt.

Der Hofraum war in strengem geometrischen Ebenmaße abgegrenzt, seine sauber beschnittenen Taxisbeden, seine riesigen Rosenbüsche, die Hüllender und Schneeballsträucher bewiesen die sorgliche Pflege vieler Jahre.

In Mitte dieses Raumes, von einer triangulären Unterlage von schönem moosstem Granit getragen, eingefaßt von einem herrlichen Kranz weißer Lilien, stand die Statue des heiligen Franciscus von Assisi, die Stigmata auf der Brust, an Händen und Füßen, den Totenkopf und das Kreuz neben sich. Am Fuße des Granitsockels lag, halbversteckt von den grünen Blättern und den duftigen Blüthenglocken der Lilien, ein Marmorlamm.

Durchaus verschieden von der neuen, auch den Gläubigen weltlichen Charakters zugänglichen Capelle mit ihrem vergoldeten Altar, den gotisch bildebreich bemalten Wänden, den farben-glühenden Fenstern war das niedere treuzförmige Oratorium, in den abgeschlossenen Räumen des Klosters gelegen, und dem ausschließlichen Gebrauche der Nonnen bestimmt. Dieses Oratorium befand sich dem Standbilde des heiligen Franciscus gerade gegenüber.

Die reichgeschmückten Flügel der Eingangstüre standen offen, und während die blendende Mittagssonne über die ernste Mosaik des Marmorstreifs fluthete und um „Jungfrau und Kind“ ein fast überirdisches Zauberlicht webte, schienen die duftenden Lilienhäupter sich in frommer Verehrung vor der Gnadenmutter zu neigen, die seit Decennien mildblickend auf die demüthigen Beterinnen zu ihren Füßen niedergesunken.

An des Altars Stufen standen zierliche Vasen voll Rosen,

überfüllt mit mildweissen Sternen, das stille Heiligthum mit fast überwältigendem Aroma durchströmte.

Auf den Marmorstreifen, dem Altar gegenüber, saß ein Kind so regungslos, daß ein erster Blick gleichfalls eine der vielen von Künstlerhand gemalten Heiligengestalten vermuthet hätte.

Wie alt das Kind sein mochte, ließ sich nicht aus den eigenthümlich sinnigen Zügen erkennen, die mit Größe und Gestalt der Glieder nicht im Verhältniß standen.

Hatte Andacht das Mädchen hierher gebracht, so war es offenbar erschöpft, denn die kleine Beterin lehnte dem Gnadenbilde den Rücken und blickte betäubt in ihr weißes Schürchen, in dem ein Kaninchen und ein Läubchen lagen — in der Ruhe des Todes.

Eine der kleinen Hände hielt eine gebrochene Lilie, die andere war liebevoll bemüht, über des Liebchens roten Augen die roten Wimpern zu schließen.

Der erste Sturm leidenschaftlichen Schmerzes war vorüber, die jarten Wangen glühten schreibhauthen Rosentinspen, Thränen Spuren standen in den großen Augen, die einen trostigen beleidigten Ausdruck zeigten, als erstirbte Groll den Schmerz.

Wem wäre dieses Kinderanlich zu vergleichen, das im kurzen Zeitraum von zehn Jahren solch wunderbare Vollkommenheit der Formen, solch engelhafter Reinheit der Züge, solch ausdrucksvolles Mienenpiel gewonnen? In Rosanas Olivenhainen begegnete Fra Bartolomeo vielleicht solcher Verkörperung engelgleicher Ideale, deren beschwingte Häupter sich um seine „Madonna della Misericordia“ drängen, und Generationen zur Bewunderung wurden.

Der Finger der Zeit berührt zu leicht, zu flüchtig, als daß ein Kinderanlich schon dessen Spuren trüge. Und dennoch ist dieses Kind so verschieden von der rofigen runden Kinderwelt, wie Raphael's Engel von den strengen ersten Formen byzantinischer Mosaik oder Copans Meisterwerken gemalten Sienes.

Drüben in der neuen Capelle, wo eine Nonne eben zwei der farbenreichen Fenster geöffnet, die den Altar bald mit rother Opfergluth, bald mit tiefem Verblüth überfluteten, wurde das leise Gebetmurmeln der Nonnen hörbar, dann weckte die Orgel das Echo der klosterlichen Räume, und eine Meisterhand spielte Rossini's Recitative des „Stabat Mater“, den mächtigen Bass mit Nachdruck betonend.

Wald aber Klang es unaussprechlich klagend in feierlichen Mollaccorden, und ein Quartett von Chorstimmen sang das

„Sancta Mater! istud agas

Crucifixi fide plagas“

(aus dem ergreifenden Stabat Mater.)

und schloß mit dem feierlich getragenen

„Virgo virginum praeclara

Mihi jam non sis amara

Fao me tecum plangere!“

Aus der gotischen Pforte traten zwei Nonnen und sahen

sich nach allen Seiten um.

„Regina! Regina!“ rief eine derselben. Keine Antwort. „Vielleicht ist sie im großen Spielraum, ich will dort nach ihr sehen, suche Du sie in der Kirche.“

Die Nonne verschwand im schattigen Bogengang, ihre Schwester aber glitt den gepflasterten Fußweg entlang mit jenem raschen geräuschlosen Schritt, der den geweihten Räumen der Kloster eigen, wo der laut lärmender Tritte etwas Unerhörtes ist. Vor der Capelle zur Kniebeugung innehaltend, gewahrte sie den Gegenstand ihres Suchens, und kam, suchte wie ein Mondstrahl, den Seitengang hinunter.

„Regina, hörst Du Schwester Gonzaga nicht rufen?“

„Doch, Schwester.“

„Antwortest Du?“

„Nein, Schwester.“

„Bist Du böse oder in Strafe?“

„Schwester Perpetua sagt, ich sei immer böse, in Strafe aber bin ich nicht.“

„Wer gestattete Dir in's Oratorium zu gehen, Kind? Du weißt, es ist der Regel zuwider; batest Du die ehrwürdige Mutter um Erlaubnis.“

„Ich wußte, sie würde nein sagen, deshalb fragte ich nicht, denn ich wollte kommen.“

„Warum? was ist geschehen? Du weinst.“

„O, Schwester Angela, sehen Sie nicht?“

Sie schlug die Schürze auseinander und zeigte die toten

Liebhaber, ihr Mund bebte.

„Noch ein Kaninchen! wie viele bleiben Dir?“

„Keines mehr, und das ist mein letztes weißes Läubchen, die beiden anderen haben bunte Ringe um den Hals.“

„Es thut mir herzlich leid, liebes Kind; und Du hattest die Thierchen so gern. Warum aber lamst Du hierher?“

„Bunny war noch nicht todt, ich wollte es dem heiligen Franciscus zeigen und glaubte, er würde auch mein Läubchen wieder erwecken; denn Sie wissen ja, er liebt alle Thiere so sehr, und die Vögelchen wollten nicht von ihm gehen, ehe er sie segnet, und die Kaninchen sprangen auf seinen Schoß.“

„Ich glaubte das Alles und glaubte, der Heilige würde auch meine Thierchen lieb haben, brachte Bunny und Schneeball, legte sie ihm zu Füßen und betete, betete so viel ich konnte, und während ich betete, starb Bunny.“

„Du wußtest ich, er könne es nicht, und versuchte es bei unserer lieben Frau, — die Capelle der Nonnen scheint heiliger, als die unsere; — es nützte aber auch nichts.“

„Jetzt will ich aber nie sie um etwas bitten, und den heiligen Franciscus auch nicht.“

„Still, still, Du böses Kind!“

Regina erhob sich langsam vom Boden, sagte sorgfältig die Schürze zusammen und blickte ernst und ruhig in das sanfte Antlitz der Nonne.

„Schwester Angela, was habe ich gethan? ich bin nicht böse.“

„Doch, doch, das bist Du; wir Alle sind in Sünde geboren,

auch eine Erleichterung bei Bildung von Begebau-Genossenschaften mit Erfolg angestrebt werden können.

ad 3) Sollte auch hier die bestehende Gesetzgebung vor der Hand nicht ausreichen? Bei der drückenden Lage, worin sich die Landwirtschaft unserer Provinz befindet, und woran sie voraussichtlich noch lange zu tragen haben wird, läßt sich ein Drang nach größeren Meliorationen so bald nicht in Aussicht nehmen. Wenn solche nach dem Urtheile der Regierung im überwiegenden Landes-Cultur-Interesse begründet sind, wird diese schon Mittel und Wege finden, dieselben auch gegen den Einspruch der Betheiligten und gegen jeden Zweifel an der Zweckmäßigkeit durchzuführen. Die Melioration der Boder-Gaube in Westfalen mag hier übergegangen werden. Aus unserer Provinz nennen wir nur die vor mehreren Jahren durchgeführte Melioration der Niers- und Nordcanal- sowie der Erft-Niederung. Hier ist das noch in Kraft stehende französische Gesetz vom 28. Sept. 1807 „über die Austrocknung der Sümpfe“, zum Anhalte geworden, und daraufhin sind trotz Widerspruch vieler Interessenten kostspielige großartige Anlagen ausgebaut worden. Eine Anzahl Besitzer haben daraus großen Nutzen gezogen, einige durch Umwälzung der herkömmlichen Verhältnisse ohne Zweifel Nachtheil erlitten, alle aber bedeutende Genossenschafts-Beiträge zu tragen, wodurch der Unzufriedenheit leicht Vorwand gegeben wird. Die jetzt in Angriff genommenen Vorarbeiten zur Regulirung der Sieg bewegen sich auf demselben gesegneten Boden. Es scheint also die bestehende Gesetzgebung wenigstens für größere Unternehmungen dieser Art noch auszureichen. Ferner kommen ja auch die späteren Gesetze vom 28. Febr. 1843 über die Benutzung der Privatflüsse, vom 23. Jan. 1846 und 14. Juni 1859 über Entwässerungs-Anlagen und Beschaffung besserer Vorfluth in den Rheinlanden u. s. w. den Bestrebungen zur Verbesserung der Bodencultur auf genossenschaftlichem Wege bestens entgegen.

Dennoch ist Commission der Ansicht, daß die Specialgesetzgebung einer weiteren Ausdehnung bedürfe, um den erhöhten Anforderungen privatrechtlicher Unternehmungen (ohne Staatsbeihilfe) wirksamer entgegen zu kommen. In dieser Beziehung kann die von der Königl. Staatsregierung jetzt erstrebte Modifikation des Wasser-Rechtes nur freudig begrüßt werden.

Nach Widerlegung resp. Beleuchtung der Haupt-Argumente, welche von den Anhängern der Consolidation für dieselbe besonders betont werden, glauben wir ferner jene Licht- und Schattenseiten hervorheben zu müssen, die uns auf Grund practischer Erfahrungen von einigen Gewährsmännern aus consolidirten Gemeinden in Hessen-Rassau und dem Eichsfelde mitgetheilt werden.

Als Vortheile werden gerühmt:

- 1) Nach der Zusammenlegung von sumptigem, nassen Terrain wird die Entwässerung ermöglicht, Verbesserungen besonders an Wiesen erleichtert, zu höheren Culturen angeregt u. c.
- 2) Die Bestellungs-, Bewirtschaftungs- und Aufsichtskosten werden, zunächst bei größeren Gütern, sehr vermindert. Also Reiterparnisch, Schonung der kostspieligen Spannkraft, Fuhrwerke, Ackergeräte u. s. w.
- 3) Die Betheiligten gewinnen von einander unabhängig eine freiere Disposition in der Benutzung ihres Grund-Eigentums.
- 4) Viele Raine, Grenzstreifen u. an den sog. Anwend-Ackern (bis jetzt Aufenthalt von Mäusen, Schnecken und Ungeziefer) werden für eine nützliche Production gewonnen.
- 5) Verminderung des Feld- und Forstfrevels, weil Unberechtigten der Vorwand zum Aufenthalt auf fremden Parzellen erschwert wird.

Ferner, im Bereiche des preussischen Consolidations-(Separations-)Verfahrens, weil mit der Ablösung der Servituten verbunden:

- 6) Fortfall besonders der Waid- und Wald-Gerechtsame (Gemeinheiten), wodurch viele Besitzer, nach Aufhebung der gemeinsamen Hude, gezwungen zur Stallfütterung und damit zu einer bessern Wirtschaft-Methode übergehen. Endlich

und böse vom Anfang an. Bete aber, liebes Kind, und sei recht brav, dann wird Dir der heilige Franciscus noch schönere Tauschen und Kaninchen schicken."

"Schwester Angela, ich werde den heiligen Franciscus nicht mehr um solche bitten. Ein anderes Kaninchen bekomme ich, wenn ich mir eines kaufe, und das will ich thun, sobald ich einen Ort finde, wo es vor Gulen und Habichten gesichert ist."

Der Ton der Klosterklode erschreckte die Schwester, sie ergiff des Kindes Hand.

"Komm, Regina, die ehrwürdige Mutter verlangt nach Dir."

"Darf ich Bunny und Schneeball nicht begraben, ehe ich hinaus gehe? Ich möchte in der Erde meines Gärtnchens ein Gräbchen machen, und Verbenen und Cypern darüber pflanzen."

Es durchschauerte sie wie geheimes Fiebern, und ihre Stimme bebte, als sie die toten Lieblinge an sich preßte.

"Komm, komm!" mahnte die Schwester. "Du mußt in's Sprechzimmer: ich fürchte, Du wirst uns verlassen."

"Ist meine Mutter gekommen?"

"Ich weiß es nicht, aber ich fürchte, Du mußt fort."

"Hut es Ihnen leid, Schwester Angela?"

"Sehr leid, mein Kind; wir haben unsere kleine Regina zu lieb, um sie zu verlieren."

(Fortf. folgt.)

7) können dann die bis dahin vernachlässigten kahlen Höhenzüge und Debländereien, wenn schädlich arroundirt, leichter einem geregelten Forstbetrieb unterworfen werden.

Große Erfolge sind auf diesem Wege erzielt worden; dieselben finden sich nicht nur in der nach dem Abschlusse des Consolidations-Vertrages constatirten allgemeinen Erhöhung der Ertragsfähigkeit, sondern auch der Bodenwerthe, welche sich stellenweise auf mindestens 50 % gegen früher berechnen.

Da gegen werden Nachtheile in folgenden Umständen gefunden. Es heißt:

- 1) Die Kosten des Verfahrens, im günstigsten Falle Jahre lang — oft bis zu 10 Jahren — dauernd, stellen sich bisweilen so hoch, daß die Vortheile dadurch zum Theil wieder verloren gehen.
- 2) Die zu unterdrückenden alten Wege und Gräben können nur mit großem Zeit- und Kosten-Aufwand urbar gemacht werden.
- 3) Auch geht der Cultur für die anzulegenden breiten Wege und Gräben viel nutzbares Terrain verloren.
- 4) Die neuen Anlagen werden — entsprechend der Lage der Parzellen meist parallelogramm — besonders in Gebirgsgegenden nach schweren Regengüssen leicht abgeschwemmt und verschlechtert, wodurch die Unterhaltungskosten sich vergrößern.
- 5) Während das Verfahren — oft jahrelang — schwebt, schädliche Unsicherheit des Besitzstandes, Vernachlässigung der Cultur u. c. Da der Eigentümer resp. Pächter nicht darauf rechnen kann, seinen Besitz zu behalten, und auf allgemeinen Besitzwechsel gerechnet oder speculirt wird, hat Niemand Lust, die Wirtschaft mit gewohntem Eifer zu betreiben und nachhaltige Verbesserungen einem unsicheren Grundstücke oder unbekannten Besitznachfolger zuzuwenden.
- 6) Da eine größere ordentliche Waide für die Aufzucht von Jungvieh, überhaupt für die Viehhaltung, besonders im Interesse des kleinen Mannes, unentbehrlich ist, die gemeinsame Waide aber fortfällt, so wird dieser wichtige Deconomiezweig stark in Mitleidenschaft gezogen.
- 7) Endlich wird durch das Consolidations-Verfahren leider die Quelle großer Unzufriedenheit eröffnet. Man übersehe nicht, daß damit dem Egoismus, den Sonder-Beziehungen breite Bahnen eröffnet werden.

In mancher Gemeinde hat sich dadurch ein dauernder Haß der eingetragenen. Fast jeder meint, sein Grundstück wäre das beste und könne durch ein anderes kaum ersetzt werden. Diese Auffassung, insofern sie der Anhänglichkeit an die ererbte oder mit Fleiß errungene Scholle entspringt, hat gewiß einen tiefen Sinn. Leicht tritt das Vorurtheil hinzu, und dann hält es außerordentlich schwer diese Befangenheit durch bessere Gründe zu besiegen.

In den meisten Fällen muß der Grund-Eigentümer den werthvollsten Theil seines Vermögens der Hand von Feldmessern und Boniteurs anvertrauen, ungewiß darüber, welches Loos ihm aus der Urne bei der Theilung zufalle. Fürwahr ein Lotteriespiel! Auch beim vollsten Vertrauen zu der Integrität der preussischen Beamten ist es doch immer bedenklich, den einzelnen so große Rechte und Pflichten zu überweisen, erscheint es immer mißlich, auch nur den geringsten Schein der Parteilichkeit auf diesem Gebiete aufkommen zu lassen.

Fassen wir nach diesen Abwägungen die Verhältnisse unserer Provinz etwas genauer in's Auge. Bezüglich ihrer Agrar-Verhältnisse und unter dem Gesichtspunkte der vorliegenden Frage, theilen wir dieselbe in zwei Gruppen:

- 1) Der Landstrich nördlich vom Siebengebirge auf dem rechten Rheinufer, und von der Linie Bonn-Aachen rheinabwärts bis zur holländischen Grenze, die eigentliche nieder-rheinische Ebene, der uralte Sitz unserer fränkischen Vorfahren. In diesem Districte hat sich der Grundbesitz nach Sitte und Gewohnheit fast überall, wenn nicht arroundirt, doch in einem gewissen wirtschaftlichen Zusammenhange erhalten. Eine Aenderung in der Felder-Eintheilung erscheint hier, abgesehen von dagegen sprechenden allgemeinen Gründen, kein Bedürfnis und ist deshalb entschieden zu verwerfen.

2) Der oberhalb Bonn-Aachen gelegene südliche Theil unserer Provinz mit der Eifel, dem Hundsrücken, den Gebieten der Mosel, Saar und Mosel, sowie dem Rheinthale. Hier sind die Fluren besonders in den Gebirgsthälern stellenweise so zerrissen, daß eine geregelte Cultur dadurch ungemein erschwert scheint und manche Parzellen zur Consolidation sich eignen.

Bevor wir auf diese Frage näher eingehen, glauben wir dieselbe zum besseren Verständniß auch nach ihrer historischen Seite beleuchten zu müssen.

Nachdem in Urzeiten die Nomaden den ersten festen Ansiedlungen weichen mußte, galt die Mark in rechtlichem und wirtschaftlichem Sinne ursprünglich als gemeinschaftliches Eigentum aller Bewohner eines Gaus. Viele Jahrhunderte hindurch blieb diese Verfassung in Ehren; am längsten bei ungetheilten Waldungen, Weiden, Häiden u. s. w. Wenn auch hier und da einzelne Striche in Privat Hände übergingen, die Gemeinschaft nach fränkischen Gesetzen blieb die Regel.

Die Ausnahme, der Privatbesitz konnte sich nur allmählich auf Kosten des gemeinschaftlichen Bahn brechen. Die vielen Markgenossenschaften, welchen wir bis vor wenigen Decennien begegneten, liefern dafür einen deutlichen Beweis.

Urkundlich fanden die Römer die Feldgemeinschaft mit der Dreifelder-Wirtschaft am Rheine schon vor. Das Winterfeld wurde mit Roggen und Weizen, das Sommerfeld mit Gerste und Hafer bestellt, das dritte Feld lag brach. Nach der Aberntung wurden die Felder gleichmäßig der gemeinsamen Behütung geöffnet; vor der Bestellung wurden sie der Zutritt des Viehdiebs gleichmäßig verschlossen. Die gemeinsame Hudenutzung, welcher fast alle Grundstücke unterworfen waren, führte den Flurzwang mit sich. Auf diese Weise hat sich die daraus entspringende Gebundenheit der Acker sowohl geschichtlich wie aus der Natur der Verhältnisse entwickelt. Der Flurzwang, das Baunrecht, mit dem altdeutschen Gemeinde-Leben eng verbunden, war nach alten Weistümern so stark ausgeprägt, daß es den Markgenossen in vielen Fällen verboten war, Stroh und Dünger an Auswärtige zu verkaufen, ihr Korn auswärts zur Mühle zu geben, ihren Bedarf an landwirtschaftlichen Producten u. c. von anderen als ihren Mitgenossen zu kaufen u. s. w. Der damaligen Rechtsitte entsprechend erschienen daher die Markgenossen sowohl bezüglich ihrer Personen als ihres Besitzes nach Außen als ein abgeschlossenes Ganze. Ähnliche Feld-Gemeinschaften finden wir noch jetzt bei vielen slavischen Völkern in Rußland, Slavonien, Croatien, der Herzegowina u. s. w. In unseren westlichen Kultur-Ländern sind sie mit der Zunahme der Bevölkerung und eines intensiveren Betriebes allmählich geschwunden. Schwache Anklänge derselben lassen sich noch in den „Gehörschaften“ an der Mosel und den Siegen'schen „Haubergen“ erkennen.

War früher der Antheil des Einzelnen in der Feldmark bloß ein ideeller, so mußte mit der Zunahme der Cultur der Gedanke der freien Verfügung, des vollen Privat-Eigentums allmählich auf die Scholle übertragen werden. Mit der fortschreitenden Mobilisirung des Grundeigentums mußten die gemeinsamen Wirtschaftsmethoden immer mehr schwinden. Die ersten Spuren der Consolidation finden sich — nach Moscher — in dem hoch-cultivirten Ober-Italien schon 1199, einige Jahrhunderte später in Dithmarschen, darauf in Scandinavien und in einigen deutschen Ländern (Hannover, Sachsen, Preußen, Nassau, Baiern). Der wirtschaftliche Nutzen einer schädlichen Zusammenlegung zerstreuter Grundstücke läßt sich nicht verkennen. Fast alle Berichte aus consolidirten Districten stimmen in diesem Punkte überein. Es fragt sich nur, ob nicht die dagegen sprechenden principiellen Bedenken so triftig sind, daß diesen gegenüber die von anderer Seite beantragte gesetzliche Intervention sich wirklich rechtfertigen läßt. Und da glauben wir uns gegen dieselbe, wenigstens in dem intendirten Umfange, aussprechen zu müssen.

Von Herrn Ober-Tribunal-Rath Reichensperger sind schon im Jahre 1863 im Abgeordnetenhaus die gegen die beantragte Maßregel sprechenden gewichtigen Gründe mit großer Schärfe erfolgreich hervorgehoben worden. Da dieselben auch heute noch zutreffen, können wir ihnen in der Hauptsache nur folgen. Dank der französischen Civil-Gesetzgebung erfreuen die Rheinlande sich seit einer Reihe von Decennien einer freien Agrar-Verfassung. Die in ihr enthaltenen großen Principien sind es, auf welchen der öffentliche und wirtschaftliche Wohlstand dieser blühenden Provinz beruht. Eine erzwungene Consolidation — Umlegung — der Grundstücke widerspricht offenbar dem Character einer freien Agrar-Verfassung. So lange diese in den Rheinlanden in Geltung bleibt, erscheinen letztere als ein für ähnliche Bestrebungen durchaus ungeeignetes Operationsgebiet. In Frankreich, wo die Parcellirung in einigen Departements einen hohen Grad erreicht hat, sind verwandte Tendenzen in landwirtschaftlichen Versammlungen nur vereinzelt zum Ausdruck gelangt, nie aber, selbst beim Wechsel der verschiedensten Regierungen, obligatorisch in die Praxis eingeführt worden. Die dortige Gesetzgebung begnügt sich damit, die freiwillige Zusammenlegung des Parzellenbesitzes durch eine wesentliche Ermäßigung der Stempel- und Einregistri-rungs-Gebühren zu ermuntern. Das zweite Kaiserreich ging einen Schritt weiter, indem es durch Gesetz vom 20. Juni 1868 die Bildung solcher freien Syndicat-Genossenschaften begünstigte, welche sich die Ausführung gemeinschaftlicher Cultur-Verbesserungen, insbesondere auch die Herstellung fehlender Feldwege zur Aufgabe machten. Die freie Agrar-Verfassung war es, welche auch Preußen nach seinem Falle bei Jena als ein hohes Gut erkannte und bei sich einfuhrte. Auf dieser Bahn bewegt sich das Gesetz betreffend den erleichterten Grundbesitz vom 9. October 1807 und besonders das berühmte Landescultur-Edict vom 14. Sept. 1811, worin auch Preußen, unter möglichster Schonung überlieferter Zustände die Freiheit und Theilbarkeit des Grundeigentums als vornehmsten Satz an die Spitze stellte. In der Anwendung dieser Grund-sätze lag das beste Heilmittel für die politische und materielle Erstarkung unseres Vaterlandes, wiewohl im Punkte der wirklichen Theilung des Bodens die ältesten Provinzen von Rheinland weit übertroffen sind.

unte sich nur allmählig Bahn brechen. Die wir bis vor wenigen in deutlichen Beweis. die Feldgemeinschaft in Rheine schon vor. und Weizen, das bestellt, das dritte wurden die Felder Behütung geöffnet; r Zutritt des Weid- gemeinliche Hude- Grundstücke unter- Kurzwang mit sich. us entspringende Ge- ichtlich wie aus der Der Kurzwang, das Gemeinliche Leben enge- umern so scharf aus- in vielen Fällen ver- an Auswärtige zu ur Mühle zu geben, en Producten z. von t kaufen u. f. w. Der erschienen daher die iger Personen als abgetheiltes Ganze. n wir noch jetzt bei Slawonien, Croatien, en weiflichen Cultur- me der Bevölkerung allmählig geschwunden. en sich noch in den nd den Sieger'schen

Es ist schon früher hervorgehoben worden und man kann diese naheliegende Beforgnis nicht von der Hand weisen, daß in der Ausdehnung der Consolidations-Gesetze auf unsere heimathliche Provinz ein indirecter Angriff auf das bisherige freie Dispositions-Recht bei Theilungen, Veräußerungen, Erbfällen zc. ent- halten sei oder wenigstens begünstigt werde. — Neue- rungen, welche den Wünschen und Anschauungen der Rheinländer entgegenstehen, sind. Man sagt sich mit Recht: „die Consolidation hat doch nur dann Sinn, wenn eine Minimal-Theilbarkeits-Grenze der Parzellen vorgeschrieben, und wie in einigen Theilen Westfalens, der Güterschluß da- mit verbunden wird. Ohne diese Cautele würden sich in Folge der unbefruchteten Veräußerung allmählig, nach einer Reihe von Jahren, die alten Uebstände wieder einstellen.“ — Bevor wir uns aber zur Einführung dieser Beschränkung verstehen, müssen wir die Praxis, die Lehren der Geschichte zur Hand nehmen. In Frankreich, Belgien, Holland, in der Schweiz, den Rheinlanden, überall wo die Bevölkerung unter dem Schutze einer freien Agrar- verfassung ihre wirtschaftlichen Kräfte entfalten konnte, erfreut dieselbe sich einer höheren Blüthe der Wohl- fahrt als in jenen Ländern, wo größere Gebundenheit und die Unfreiheit ihre Herrschaft behaupten. Man darf es ruhig dem Privat-Interesse als dem besten Regulator überlassen, ob und wie weit eine Theilung oder Umlegung der Grundstücke dem gegenseitigen Nutzen dienlich oder schädlich ist. Die Gesetzgebung sollte sich hüten, hier bevormundend einzugreifen. Aus diesen Gründen haben sich auch die ersten Autoritäten, Thier, Rau, Koppe u. a. für unbefruchtete Bewegung des Grund-Eigentums auf das Bestimmteste ausgesprochen. Jedenfalls müssen Gewohnheit und Sitte vollste Berücksichtigung genießen. Erfahrungsmäßig bildet auch eine unscheinbare, fast werthlose Parzelle für den kleinen Mann ein hohes Gut, ähnlich einem Reserve-Fonds, worauf er seine Bestre- mungen mit großer Vorliebe concentrirt. Ist es ihm mit Mühe und Fleiß gelungen, ein Fleckchen Erde zu erwerben, gerne wird er seine Anstrengungen erhöhen, um darauf, was er sein eigen nennt, wo möglich einen häuslichen Heerd zu errichten. Werden auf diesem Wege neue Ansiedlungen erleichtert, so können dabei Gemeinde und Vaterland nur gewinnen. Weniger der eigentliche Reiz — sondern der Noth-Entzug ist es, welcher ihm die Parzelle besonders werth macht. Hier findet er Gelegenheit seine und seiner Familie Arbeitskräfte in freien Stunden zu verwerthen. Es kommen Fälle vor, wo der Arme lieber darbt und auf öffentliche Unterstützung verzichtet, als sich dazu entschließt, die ihm theure Erde — seine letzte Habe — zu veräußern. Viele ländliche Districte leiden an einem Ueberflusse disponibler Arbeitskräfte,

welche auf diesem Felde eine zutragende Verwendung finden. Gerade für den kleinen Mann ist das Fleckchen Erde, was er mit Spaten u. Karst bearbeitet, mit seinem Schweiß befruchtet, ein eminentes Mittel, sein Selbstgefühl zu heben, ihn vor socialen Verirrungen zu bewahren. Ueber- weist man ihm dafür mit obrigkeitlichem Zwange eine gleichwerthige, sogar eine bessere Parzelle, so wird er in dieser wohlgemeinten Maßregel dennoch gewöhnlich einen ungerechtfertigten Eingriff erblicken. Man nehme noch den Fall an, daß die ihm entzogene Parzelle später durch neue Anlagen, Chausseebauten zc. erheblich im Werthe steige und sein Bestnachfolger den Nutzen davon ziehe. Während dieser es ganz in der Ordnung findet, wird der Depossedirte in diesem Zufalle zur Un- zufriedenheit aufgeregt. Man hat die kleinen und mittleren Grundbesitzer nicht mit Unrecht die Actionäre des Staates genannt. Gerade in diesen Schichten finden wir die besten Stützen der bedrohten gesellschaftlichen Ordnung, werthvolle Kräfte, welche durch die Legislatur am wenigsten Grund oder Vorwand zur Unzufriedenheit gegeben werden sollte. Wollte der Staat mit demselben Schmerzensschrei erlassen. Wenn auch die Operation, die handelnden Personen verschieden, der Rechtsgrund ist eigentlich derselbe. In der Praxis würde aber die Zusammenlegung der Grundstücke aus gleichen Ursachen verschiedene Wir- kungen bringen. Hier nur zwei Beispiele. A. besitzt ein Gut von ca. 100 Morgen, in eben so vielen Parzellen desselben Mannes, Alles in eigener Bewirtschaftung. In diesem Falle kann ihm die Operation, da er seinen Betrieb billiger und bequemer einrichten kann, gewiß nur angenehm sein. Nun tritt aber der Fall ein, daß er verpachten will. Da größere Wirtschaften meist schlecht rentiren, zieht er vor, nicht en bloc, sondern in Parzellen zu ver- pachten. In Gegenden ohne Marktverkehr will jede Fam- lie auf dem Lande gerne ein Stückchen Land pachten. Nachfrage und Concurrenz sind stark. In diesem Falle wird A. um so höhere Pachtpreise erzielen, als seine Grundstücke in möglichst vielen Parzellen und weithin in der Feldflur zerstreut liegen. B. besitzt ein Gut von gleicher Beschaffenheit. Da- für bietet man ihm einen arrondirten Besitz von minde- stens demselben wirtschaftlichen Reinertrage. B. will aber nur in dem exceptionellen Falle darauf eingehen, daß das Gut zu einem geschlossenen, untheilbaren erklärt

und die Vererbung in seiner Familie gesichert werde. Diese Garantien können ihm nicht erteilt werden, wes- halb er das anscheinend günstige Geschäft zurück- weist. Warum? Er sagt: „ich habe fünf Kinder. Nach meinem Tode wird voraussichtlich keines in der Lage sein, das werthvolle Gut auch nur in der Hauptsubstanz zu übernehmen; es wird also, am besten in Parzel- len, zum öffentlichen Verkaufe kommen. Nach der Ver- theilung habe ich jetzt glücklicherweise 200—400 Grenz- nachbarn aufzuweisen. Die meisten davon wollen die Gelegenheit, ihre anschließenden Parzellen zu vergrößern, sich nicht entgehen lassen. Lediglich aus diesem Grunde werden hohe Preise erzielt, jedenfalls viel höher, als wenn daselbe Geschäft bei arrondirtem Besitze versucht werden müßte.“ In den Rheinlanden gibt's viele größere, auf Par- zellar-Verpachtung berechnete Besitzungen — besonders in der Nähe lebhafter Ortschaften — die bei einer Zu- sammenlegung entschieden verlieren würden. Die Bei- spiele ließen sich noch vervollständigen. Es soll nicht verkannt werden, daß durch die über- übermäßige Zerplitterung (Spleißung) viele Parzellen allmählig eine culturwidrige, nachtheilige Gestaltung an- genommen haben. Die Flurarten vieler Gemeinden zeig- en ein krauses, wildes Durcheinander. Man vergesse aber nicht, daß der Sucht zu theilen das Streben zu verbinden gegenüber steht und das Gleichgewicht hält. Die oft betonte Zunahme in der Zahl der Kataster- Parzellen beweist keineswegs eine fortschreitende Zerstück- lung des Bodens. Kenner des Katasters wissen, daß eine zusammenhängende Parzelle, wenn nach Kulturart, Bonität zc. verschieden, entsprechende Nummern bildet, daß durch Kataster-Berichtigungen, Zu- und Abschreibun- gen neue Nummern entstehen, so daß eine Unzahl von Nummern in den Katastern in Wirklichkeit nur eine zusammengehörige Parzelle bilden. Einige im Auftrage der Regierung f. B. vorgenom- mene Local-Untersuchungen ergaben, daß die Zahl der wirklichen (nicht der figurativ-) Parzellen zwar in eini- gen Bezirken zugenommen, in anderen dagegen abge- nommen hat. Ferner ist constatirt, daß seit 1816 die Zahl der mittleren spannfähigen Güter in Preußen fast auf gleicher Höhe geblieben ist und die besonders in der Nähe größerer Orte bemerkte geringe Abnahme der- selben vorzugsweise dem kleineren Besitzstand zuge- wachsen ist. Auch darin liegt nur ein Gewinn für die National-Ökonomie. Im Ganzen findet sich in dieser Sphäre die ausgleichende Gegenwirkung in einer Weise vertreten, daß zu einer Beunruhigung wie zu einem be- vormundenden Eingriff der öffentlichen Gewalten kein Grund vorliegt. Schluß folgt.

Mobilar- und Immobilien-Verkauf in Stürzelberg.

Montag den 24. März, Mittags 12 Uhr, im Sterbehause des Joh. Seckert in Stürzelberg werden die zum Nachlasse des- selben gehörigen

Mobilargegenstände

sowie das dazu gehörende in Stürzelberg gelegene Erbe, neben Carl Schmitz und Joh. Hartlein, 12 Ruthen Ackerland am kleinen Kräger, neben H. Gräfens, und 92 Ruthen 10 Fuß Ackerland am Delfterwege, neben Stamm und Ball, öffentlich meistbietend versteigert. Beträge bis zu einer Mark werden sofort baar bezahlt. Dormagen. P o m p, Notar.

Versteigerung.

Die Wittwe Jacob Häsagen zu Capellen und Kinder lassen am Montag den 24. März c. öffentlich verkaufen: a. Morgens 9 Uhr in ihrer Wohnung: das gesammte Mobilar, u. A. 1 gutes Ackerpferd, 3 milchgebende Kühe, 2 Karren, Pflug und Egge, Hausmobilen aller Art u. mehrere Laufend Pfd. Korn, Weizen und Haferstroh, sowie mehrere Laufend Pfd. Heu, und b. Mittags 12 Uhr beim Wirthe Hages zu Capellen: 1. ihr daselbst liegendes Wohnerbe, bestehend aus massivem Wohnhause mit Scheune, Stallung u. Garten, 2. 1/4 Morg. Holzung am Talschen- broich, 3. 1/4 Morg. Wiese, und Johann die auf erwähnter Parzelle Holzung stehenden Bäume, 38 Alm. Weiden, Ulmen u. Eichen. Basen, Notar.

Land-Verkauf. Versteigerung.

Am nächsten Mittwoch den 26. März c., Morgens 11 Uhr, beim Wirthe Tellenburg zu Grim- mersdorf läßt Herr Carl Müller zu Düsseldorf folgende, von Seleuten Pet. Jos. Büsgens und Christina Hermanns daselbst acquirirte Acker- parzellen, in der Gemeinde Grim- mersdorf gelegen, öffentlich verkaufen:

- 55 Ruthen auf'm Stielchen, 163 " hinter Grimmersdorf, 45 " auf der Woburgerhüll, 1 Morg. 37 Rh. am Hagelkreuz, 1 " 98 " Gottesweg, 152 Rh. 40 Fuß an der Haide, 113 " 70 " im Hund, 70 " 10 " am Richard- graben, Basen, Notar.

Mobilar-Auction.

Auf Ansehen der Vormundschaft der minderjährigen Kinder des zu Grim- mersdorf verlebten Adersers Ferdinand August Adels werden am nächsten Mittwoch den 26. März c., Mittags 1 Uhr, im Sterbehause des Erblassers, die sämt- lichen zu dessen Nachlasse gehörigen Hausmobilen, als:

- Küche, Stühle, Schränke, Betten, Ofen, Küchengeräthe zc. öffentlich auf Credit verkauft werden. Basen, Notar.

Verpachtung.

Am Donnerstag den 27. März c., Vormittags 11 Uhr, läßt der Wirthe Herr Joh. Schmitz zu Grimmsdorf in seiner Wohnung seine nach diesjähriger Ernte pacht- los werdenden Ackerländereien, im Grimmsdorfer Felde gelegen, öffentlich wieder auf 9 Jahre ver- pachten. Basen, Notar.

Verkauf eines Erbes zu Wevelinghoven.

Am Montag den 7. April c., Nachmittags 4 Uhr, soll in der Wohnung des Wirthes Heinrich Gau zu Wevelinghoven das dem Peter Hamacher, Tage- löhner hierelbst, zugehörige und von Lambert Lipperson herrührende, auf der Oberstraße neben Wilh. Koch und Heinrich Scheuren gelegene Erbe öffentlich auf Credit und gegen Bürg- schaft versteigert werden. Vor dem Verkaufstermine ist dieses Erbe auch unter der Hand zu kaufen. Wevelinghoven, den 14. März 1879. Notar Borren.

Verpachtung zu Aurath.

Am Dienstag den 8. April c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Wohnung des Wirthes Johann Krey zu Aurath die zur Aurather Pastorat gehörigen Liegen- heiten, welche im Auratherfelde gelegen sind und nach der Ernte dieses Jahres pachtlos werden, öffentlich von Neuem zur Verpachtung ausgestellt werden. Wevelinghoven, den 14. März 1879. Borren, Notar.

Verkauf eines Erbes zu Garff.

Die Erben der zu Garff jüngstver- lebten Gertrud Gremer lassen nunmehr: 1. das zu deren Nachlasse gehörige, zu Garff ober der Kapelle neben Joseph Wirtz und Wittwe Gerhard Rurthen gelegene Erbe, bestehend in Wohnhaus, Stall, Hofraum und Garten

am Mittwoch den 26. März c.

Vormittags 11 Uhr, zu Garff beim Wirthe Herrn G. Mitt- ler vor unterzeichnetem Notare öffent- lich versteigern. Wevelinghoven, den 18. März 1879. Al. Mansetten.

Verpachtung zu Schiefbahn.

Mittwoch 26. März 1879, Nachmittags 3 Uhr, läßt das Fürstliche Ober-Regiment zu Schloß Dyd

- eine Parzelle Ackerland, gelegen bei Schiefbahn am Wälder Walde, das sogenannte Ergänzungsfeld, groß 17 Morgen, in Abtheilungen von 1 Morgen,
- eine Parzelle Ackerland, gelegen bei Kleinbroich in der Düpp, groß 5 Morgen 137 Ruthen zu Schiefbahn im Wirtschafts-Locale von Dorian auf mehrere Jahre öffentlich verpachten. Melcher, Notar.

Mobilar-Versteigerung zu Garzweiler.

Freitag den 28. März 1879, Nachmittags 1 Uhr, läßt Herr Jacob Aders wegen Einschränkung seiner Landwirtschaft in seiner Wohnung zu Garzweiler ein sehr gutes Ackerpferd, 1 Karren mit neuen Rädern, Pflug, Eggen und sonstige Ackergeräthe, auch Hausmobilen aller Art auf Credit versteigern. Melcher, Notar.

Ein schönes Ackergut, enthaltend 150 Morg. bestes Ackerland u. Wiesen, mit prachtvollen Oekonomie-Gebäuden, am Rheine gelegen, ist zu einem an nehbaren Preise zu vermiethen. Si- erfahrene Kronprinzenstr. 14, Düsseldorf Unterhändler vertreten.

Mobilar-, Holz- und Immobilien-Versteigerung zu Elgen.

Montag den 2. April 1879, lassen die Erben der zu Elgen verstorbenen Wittve Heinrich Müller theilungshalber

A. Vormittags 9 Uhr zu Elgen im Sterbhaufe der Erblässerin

die von derselben nachgelassenen Hausmobilen, sowie auch 10 Ulmen in der Altwid, 6 Eichen und 1 Kastanienbaum zu Elgen und 1 Ulme auf dem Feldstift stehend;

B. Nachmittags 2 Uhr zu Elgen in dem Wirtschaftslocale des Herrn Fußangel die von der Erblässerin nachgelassenen Immobilien, bestehend aus:

- a. einem zu Elgen gelegenen Wohnhause mit Scheune, Stallung, Garten und Baumgarten;
- b. einem zu Belmen gelegenen Wohnhause mit Garten u. Baumgarten;
- c. einem zu Elgen gelegenen Garten und
- d. 5 Parzellen Ackerland, gelegen bei Elgen und bei Belmen, auf Credit versteigern.

Melchers, Notar.

Land-Verkauf event. Verpachtung zu Gubberath.

Am Mittwoch den 9. April 1879, Nachmittags 1 Uhr,

läßt Herr Friedrich Lenßen, Landwirth zu Blun wohnend, zu Gubberath in dem Wirtschaftslocale des Herrn Michel die nachbezeichneten, bei Gubberath gelegenen Parzellen Ackerland, als:

- a. 2 Morgen 160 Ruthen am Gubberathwege nach Gierath, begrenzt von Gustav Steinfarz, Wih. Weyermann und Joh. Meinh. Steinfarz;
- b. 21 Ruthen am Brühl, neben vorbesagtem Parzelle;
- c. 1 Morgen 140 Ruthen am Steinblut, neben Totamp und v. Redlinghausen, und
- d. 2 1/2 Morgen ober Merlesbüschchen, neben Wilhelm Lenßen, Kirche von Gierath und J. Reisdorf, auf ausgedehnten Credit parzellenweise zum Verkaufe ausstellen und wenn kein annehmbares Gebot erfolgen sollte, auf mehrere Jahre öffentlich verpachten.

Melchers, Notar.

Länderei-Verpachtung zu Auweiler u. Stommeln.

Die nachbezeichneten, der katholischen Pfarre und Kirche zu Kaldenkirchen gehörigen Ackerländereien wird der unterzeichnete Notar auf 6 resp. 9 Jahre in den bisher verpachteten Abschnitten öffentlich an den Meist- und Liebsten verpachten, und zwar:

- 1. die in der Feldflur von Auweiler in den Gemeinden Geyen und Sinnerdorf gelegenen Grundstücke von beiläufig 200 Morgen Gesamtfläche
- am Donnerstag den 27. c., Vormittags 9 Uhr, in der Wohnung der Wittve Friedrich Felten zu Auweiler.
- 2. die in der Gemeinde Stommeln gelegenen Grundstücke von 26 Morgen 152 Ruthen 30 Fuß Gesamtfläche
- am nämlichen Tage Nachmittags 4 Uhr, in dem Hause des Wirthen Joseph Schanz zu Stommeln.

Gün, 20. März 1879. Carbauns, Notar.

Verfäufte erhalten Rechte und Klagen durch Frd. Kremer, Oberst. 136.

Ein hiesiger Viehwärter mit guten Zeugnissen wird gesucht. Bon wem, sagt die Exp.

Kartoffeln-Verkauf zu Neufurth.

Montag, den 24. März 1879, Nachmittags 2 Uhr,

im Wirtschaftslocale von Girmes zu Neufurth läßt Herr Wih. Henzen zu Kartstede auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

60 Mtr. Spätkartoffeln, theils zum Pflanzen geeignet. Neuf. Rainer Schöpen.

Kinder-Verkauf zu Eppinghoven bei Holzheim.

Am Montag den 24. März c., Nachmittags 1 Uhr,

läßt der Landwirth Herr Wilhelm Schüller auf Eppinghoven

12 selbstgezeugene schwertragende Kinder, holländische Race, öffentlich meistbietend auf Credit und gegen gute Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Verpachtung zu Speck.

Am Montag den 24. März c., Nachmittags 5 Uhr,

läßt Herr Heinrich Müller zu Wehl in der Wohnung des Wirthen Schillings zu Speck

seine im Wehlerfelde gelegenen Ackerländereien öffentlich auf lange Jahre verpachten.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Auction und Verpachtung zu Wevelinghoven.

Am Mittwoch 26. März c., Nachmittags 1 Uhr,

soll zu Wevelinghoven in der Wohnung des Wirthes Schnorrenberg:

- a. öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigert werden, und zwar
- 1. des Herrn Wilhelm Reutmann zu Rennerdorf 27 Hufen schweres, meistens eichen Schlagholz, im Hofstuch neben Schöden.
- 2. des Herrn C. A. Jilleßen zu Wevelinghoven: 100 Nr. Schwarzen auf dem Holzplage bei Areg; 50 Nr. Scheitholz ditto daselbst.

b. öffentlich auf lange Jahre verpachtet werden, und zwar

- für Rechnung:
- 1. des Herrn C. A. Jilleßen zu Wevelinghoven: 2 Morgen Ackerland am Dürfelenspfadchen zu Gärten von je 1/4 Morgen abgetheilt.
- 2. der Geschwister Spitz zu Sinner: 1 Parzelle Ackerland am Hirzenberg neben Garten und Schöden gelegen, groß 1 Morg. 28 Ruth. und 1 Parzelle Garten am Spriken, aus neben Dr. Pleus gelegen, groß 72 Ruth.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Gleich nach Beendigung vorstehenden Verkaufes wird eine Parthei **gute hiesige Kartoffeln und Wiesenheu** öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigert.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Auction auf Heckhauserhof bei Bierwinden.

Am Donnerstag den 27. März c., Nachmittags 1 Uhr,

läßt Herr Johann Huthmacher in seiner Wohnung auf Heckhausen:

- 50 Walter seine Rosen-Kartoffeln, 1 Parthei geräucherter Schweinefleisch, 1 Parthei Zuckerrüben, 1 Parthei Haser und Heu und 50 Haffer Schmierkraut a 1/2 Dhm

öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Mobilar-Verkauf u. Verpachtung zu Stommeln.

Am Freitag den 28. März c., Morgens 10 Uhr,

läßt der Herr Heinrich Smunds in seiner Wohnung zu Stommeln sein ganzes Hausinventar, als:

- 2 Biegen, 1 neue Schlaglarre mit breiten Rädern und eiserner Achse, 1 Handlarre, 1 eiserne Schiebharre, 20 Hühner, 1 Decimalkwaage mit Gewicht, 1 Balkenwaage mit Gewicht, andere Waagen 1 Badestuhl mit Thele, 1 Milchschrank, 1 Küchenschrank, 2 Bettstellen, 2 Commoden, 2 Kanapées, 2 Tische, mehrere Stühle, 2 Oefen, 1 Journal, 1 Drehschiff, 1 Tisch, 1 eimer und sonstige Milchgeschirre, Gartengeräthe aller Art, Sägen und Messer, 1 Wannenmühle, Dreischgeräthschaften, Senfen, Sichten, 1 Parthei Bienenkörbe, Eimer, Tonnen, Büdden, Brand- und Ruchholz, 1 Ruchbaumstamm, Kartoffeln, 10,000 Pfd. Stroh und 20,000 Pfd. Luzernerklees- und Weizenheu

öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern, und sein an der Benloer-Chaussee liegendes Wohnhaus, nebst Scheune, Stallungen und Garten, sowie eine am Ralwege, neben Baum und Kirchbaum gelegene Ackerparzelle, groß 16 Acre 30 Meter, einen hinter der Reittengasse, neben Wittve Als und Adam Müt gelegenen Garten, groß 5 Acre 6 Meter, und einen an der Hirzgasse, neben Braun und Ritter gelegenen Garten, groß 10 Acre 52 Meter, öffentlich auf lange Jahre verpachten.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Immobilar-Verkauf zu Ramrath.

Am Montag den 31. März c., Nachmittags 3 Uhr,

sollen zu Ramrath in der Wohnung des Wirthes Hinz unten bezeichnete im Ramrathersfelde gelegenen Grundstücke öffentlich auf Zahlungsstermine versteigert werden, und zwar

- 1. der Geschwister Bontgen zu Ramrath: 1 Morg. 52 Ruth. 30 Fuß zwischen Ramrath und der Limit neben Wilhelm Esser und Joh. Krieger, 147 Ruth. 10 Fuß daselbst, neben Libertus und Conrads, 2 Morg. 55 Ruth. 50 Fuß am Hönningerwege, neben dem Wege und Esler.
- 2. des unterzeichneten M. Troll: 7 Morg. 76 Ruth. 30 Fuß Ackerland bei Ramrath, am Pfädschen längs der Gildach, neben Erben Janßen gelegen, in Abtheilungen oder im Ganzen.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Mobilarverkauf zu Evinhoven.

Am Donnerstag den 3. April c., Morgens 10 Uhr

beginnend, läßt der Wirth Herr Wilhelm Schmitz in seiner Wohnung zu Evinhoven, sein Haus- und Wirtschaftsinventar, als:

- 1 Kuh, 1 jungen Ochsen, Pflüge, Egge, 1 Hundelarren, 1 Schiebharren, 2 Karrenräder mit eiserner Achse, 1 geschmiedeten Karren, Betten, Glas- und Kleiderkasten, Tische, Stühle, Wänke, Risten, Rasten, Kupfer, Zinn etc.

öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Für Kranke.

Sprechstunden jeden Mittwoch von 12-2 Uhr bei Herrn S. Pelzer Neuf, Niederstraße.

A. Böcker, Mörs.

Möbelverkauf zu Orken.

Am Montag den 7. April c., Nachmittags 2 Uhr,

läßt der Schreiner Conrad Wassenberg in seiner Wohnung zu Orken, seinen Borrath von neu angefertigten Hausgeräthen, als:

- Küchenschranke, Bettstellen, Sessel, Kanapée, Stühle, Tische etc.

auf Credit und gegen Bürgschaft verkaufen.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Heu-Verkauf zu Delhoven.

Auf Ansehen des Oekonomen Herrn Joh. Nicolini zu Delhoven sollen

Wittwoch den 26. März c., Morgens 11 Uhr, beim Wirthen Herrn Steins daselbst, circa 50 bis 60,000 Pfd. Luzernerkleesheu, lagernd zu Delhoven in der Scheune des Herrn Veräußers auf Credit verkauft werden.

Dormagen. J. P. Jussenhoven.

Aechten Medicinal-Tokayer-Wein,

Abzug der Hof-Angarwein-Handlung Rud. Fuchs, Pest, Hamburg, Wien,

empfiehlt als ein besonders für schwächliche Kinder u. Reconvallescirende geeignetes Stärkungsmittel in 1/2, 1/3, 1/4 Originalflaschen à M 3, 150 Pfg. und 75 Pfg.

Elbern-Osternmann.

Billig! Billig! Preis-Ermäßigung

- Feinste Java-Kaffees, a -95, 1.10, 1.25 u. 1.35 pr. Pfd.
- Speck geräuchert pr. Pfd. 37 Pfg.
- Speck gelassen " " 35 "
- Schmalz feinstes " " 43 "
- Möhrenkraut süß. " " 12 "
- Bohnen per Liter 63 "
- Erbsen " " 20 "
- Weizenmehl per Pfd. 13 Pfg.
- Reis per Pfd. 16, 18 u. 20 "
- Gerste pr. Pfd. 18, 20, 22 u. 28 "
- Pflaumen pr. Pfd. 18 u. 28 "
- Aepfelschnitzel v. Pfd. 28 u. 34 "

Alle übrigen Artikel empfiehlt zu den billigsten Preisen

Wih. Meuser, Monheim.

Kartoffeln,

weiße per Ctr. 3 Mart 50 Pfg., rothe höher. Maifräuter, täglich frisch, zu haben bei

W. Sönings, Niederwallstraße Nr. 21.

Luzernerfamen zu haben bei

Benedict Eisheuer in Bäderich aufm Redlenbroich.

Zucker- u. Runkelrübensamen

100 Pfd. 30 M., lange gelbe 40 M., sowie Blumen-Gartensameret in bekannter Güte bei

Steinhäuser in Gindorf.

Sommer-Saat-Weizen, radfrei,

und ca. 20,000 Pfd. Neufurth Weizen- und Kleeben bei Fr. Kallen.

Luzerner, rother u. weißer Kleefamen, Futterkaas und Früh-Geschw. Werbahn, Dichtof.

Zuckerrüben und Futterkaas zu haben bei

Wwe. Adolf Eises.

Saatwicken, rother und weißer Kleefamen, hiesiges Wachsthum, bei Isaac Behr in Gindorf.

Alle Gartensameretien, meist eigene Zucht, sind stets vorrätig in der Samenhandlung von Peter Froisheim, vorm. J. Klein, Gredendroich.

Inbüllams-Büchlein

von Dr. J. B. Heinrich, Domdecan, Mainz. Preis 15 Pfg. empfiehlt

J. van Haag, Buchhandlung. Wiederverkäufern höchster Rabatt.

Petronella Stappen,

Neuf, Zollstraße 26. **Reinen u. Wäsche-Geschäft.** Specialität: **Faltenbende,** hält sich bei anerkannt billigen Preisen und eleganter Arbeit bestens empfohlen.

Die geehrten Bewohner von Frimmersdorf und Umgegend werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß ich mich als **Dachbedeckmeister** daselbst etablirt habe und folgebesten sämmtliche **Dacharbeiten** übernehme für gute Arbeit und reelle Bedienung wird garantirt. Um geneigten Zuspruch bittet

Johann Schröder, Dachbedeckmeister zu Frimmersdorf.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch den Bewohnern von Rönigshoven und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich ein

Blech- und Eisenwaaren-Geschäft in meinem Hause eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll **Reiner Meisen,** Schmiedemeister.

Rönigshoven im März 1879.

Allen,

welche an Beschwerden der Athmungs-Organe, Brust oder Lungen leiden, kann das Allreine Drogen-Heilmittel

Lungenkrankheiten mit Recht als ein bewährtes Heilmittel empfohlen werden. Die in diesem verpackt. Bucher) enthaltenen Anweisungen beruhen auf langjähriger Erfahrung, sind leicht zu befolgen und haben sehr vielen Leiden die Lunge gesund gemacht.

*) Vorrätig in J. van Haag's, vormals P. Schwanen'sche Buchhandlung, welche dasselbe gegen 60 Pfg. in Briefmarken franco liberalithm versendet.

Brust- und Lungen-Leidenden,

sowie denen, welche an Katarrh oder Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien leiden, kann kein angenehmeres und sicheres, zugleich rein diätetisches Haus- und Genusmittel empfohlen werden, als der rühmlichst bekannte rheinische

Trauben-Brusthonig

welcher allein acht mit neugier Versuchsprobe a Flasche 1, 1 1/2 und 3 Mart zu haben in Neuf bei W. Jos. Gremer und Heint.

Schroder; Oberath bei Joseph Hinkel; Wülch bei Aug. Jilleßen; Gredendroich bei J. Willeßen.

Aufgeschlossener Peru-Guano

stets vorrätig bei

M. Rordelius, Rosellen.

Schönes **Luzernerheu** wird im Kleinen wie im Großen billig abgegeben. P. O. Schmittmann in Straberg.

Luzernerhen,

150,000 Pfd. prima Qualität, auf dem Blechhofe lagernd, empfiehlt zum Tages-Preise. Joh. Heint. Weyers, Straberg b. Dormagen.

Pflanzkartoffeln und Zuckerrübensamen bei

Jac. Schmitz, Gredraß.

200 Ctr. Runkelrüben zu haben Herrn J. O. Dahmen in Rödard.

Selbstgezeugener Zucker- u. Zuckerrübensamen bei Wittve Pfeiffer in Roßel.

Nr.

Ersteint Preis pro wärts an

Weizen

Landroggen

Gerste

Buchweizen

Weizen

Rübsen

Gerste

Der Borch

Erörterung

anlassung z

entnommen

in dem Ver

nung zu em

— In

daß die Abf

Ostern an d

dem Gewich

entgegengetre

gierungen d

monopol den

— Wie

behaupet, k

1. Februar

Ausarbeitung

erforderte, e

werden könn

Acten am 3.

eist in einige

besten Entsch

Wochen zu

— Die

Verlin ist

12)

Der Kukul

welche zur sch

durchschwärzte

lehnten, rubten